Jahres-bericht

Kantonsschule Küsnacht

Jahresbericht 2023 der Kantonsschule Küsnacht

Impressum

Redaktion: Markus Hanhart
Layout: communicaziun.ch, Ilanz und Hannes Truninger
Druck: Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale
Abbildungen: Filmstills aus sechs Maturitätsarbeiten

Inhalt

Editorial	**3**
Bildteil	**10**
Jahresrückblick	**13**
Schulchronik	**22**
Ohrenauf	**31**
Ehemaligenverein	**35**
Aus dem Unterricht	**39**
Personelles	**51**
Maturität 2023	**63**
Verzeichnisse	**84**

Welches Ziel hat gymnasiale Bildung?

Markus Hanhart, Prorektor

Wieso gehe ich in die Fahrstunde und büffle auf die Theorieprüfung? Damit ich den Fahrausweis erhalte und dann endlich losbrettern kann! Wenn ich bis dahin die Hälfte des Gelernten und nach der Fahrprüfung praktisch alles wieder vergessen habe, ist das doch kein Problem, denn ich habe ja den Ausweis!

Warum besucht ein*e Asylsuchende*r einen Deutsch- und einen Integrationskurs? Damit er/sie endlich den B- oder noch besser den C-Ausweis bekommt und in der Schweiz bleiben kann! Wenn danach die deutsche Sprache wieder verloren geht und die Integrationsbemühungen versiegen, ist das doch egal, denn der Ausweis ist in der Tasche!

Unfassbar, oder? Fahrschüler*innen und Asylsuchende, die so denken, sollten den Ausweis sofort wieder abgeben müssen, nicht? Sie sind eine Gefahr und eine Schande für alle, die sich redlich um einen sicheren Strassenverkehr und um nachhaltige Integration bemühen. Wie

kann jemand so kurzsichtig sein und nicht merken, dass das Gelernte – seien es Verkehrsregeln, Fahrpraxis, Sprachkompetenzen oder Alltagswissen über die Schweiz – viel wichtiger ist für das weitere Leben als das blosse Papier!

Menschen mit einer solchen Haltung gelten zu Recht als ignorant, oder?

Warum besuchst du das Gymnasium? Damit du die Matura hast und endlich studieren kannst, was dich interessiert, oder? Ob du dabei am Gymnasium etwas lernst, wie sehr du dich bemühst, Gelerntes auch anzuwenden oder es lieber gleich wieder zu vergessen, spielt doch keine Rolle. Hauptsache, du hast den Ausweis!

Unfassbar oder? Maturand*innen, die so denken, sollten den Ausweis sofort wieder abgeben, nicht? Sie haben nichts begriffen und sind ein Ärgernis für jede*n Steuerzahler*in, denn in eine solche Ausbildung zu investieren, von der am Ende nichts haften bleibt, ist verlorenes Geld. Wie kann jemand so ignorant sein und nicht merken, dass das Gelernte – seien es Vokabeln, Logarithmen, Perspektiven oder Redoxreaktionen – viel wichtiger ist für das weitere Leben als das blosse Papier?

Sie denken, der Vergleich hinke? Weil Sie denken, das am Gymnasium gelernte Wissen sei oft nicht dermassen relevant fürs weitere Leben? Sie wollen also dem Asylsuchenden sagen, er müsse nur das lernen, von dem er wisse, dass es später einmal relevant sei – alles andere könne er wieder vergessen oder müsse er gar nicht lernen? Wollen Sie wirklich eine solche Haltung fördern?

Es geht nämlich um die Grundhaltung, um die Einstellung – und nicht um die Relevanz des Wissens! Möchten wir Lernende, die sich herauspicken, was ihnen ganz persönlich wichtig erscheint, weil es ihnen später vielleicht etwas «bringt»? Dann werden Gymnasien zu Selbstbedienungsläden, in denen man sich holt, worauf man gerade Lust hat oder von dem man sich einen persönlichen Gewinn verspricht. Wieso wäre das so falsch? Weil das eine ebenso egoistische Haltung ist wie diejenige von vergesslichen Fahrschüler*innen und ignoranten Asylsuchenden: Sie gefährden das Wohlergehen unserer Gesellschaft! Ein sicherer Strassenverkehr verlangt, dass ich

als Neulenker*in auch die Sicht des anderen einnehme und von der Erfahrung anderer lerne. Eine multikulturelle Schweiz verlangt von zugewanderten Mitgliedern, dass sie sich mit den hiesigen Gepflogenheiten auseinandersetzen und sie mit den eigenen kombinieren. Und die Wissensgesellschaft, zu der man als Maturand*in zählt, erwartet, dass Neu-Gebildete über den eigenen Horizont hinausdenken können und offen sind für neue Erkenntnisse. Wie soll eine Gesellschaft sonst weiterkommen?

Eine solche Haltung, die nicht nur den individuellen Nutzen ins Zentrum stellt und Rosinen pickt, sondern breites Interesse am Verstehen der Welt mitbringt, kann und muss von Gymnasiast*innen erwartet werden.

Bildung bietet Weltverständnis, nicht Lebensbewältigungshilfe

«Aber wir lernen doch lauter Dinge, die mir im Leben nichts bringen», höre ich das Klagen einzelner Gymnasiast*innen. Ist das nicht zu kurzsichtig argumentiert? Soll der Wert der gymnasialen Bildung wirklich an der unmittelbaren Relevanz für die eigene Lebensbewältigung gemessen werden? Ist es nicht fatal, wenn beispielsweise im Fach Wirtschaft und Recht nur noch das Ausfüllen der Steuererklärung, aber nicht mehr das Verstehen von Steuerungsinstrumenten wie Leitzins oder Geldmenge als relevant empfunden wird, weil man nur Ersteres «im Leben brauchen kann»? Oder wenn im Fach Deutsch nur noch Auftrittskompetenz gelernt wird, aber ein Auftritt aus «Nathan der Weise» als irrelevant abgetan wird, weil man das ja «im Leben nicht brauchen kann»?

Als mich kürzlich eine Schülerin mitten in einer Lektürebesprechung fragte, wieso wir eigentlich dieses Buch lesen und welche Moral sie denn daraus mitnehmen könne, dachte ich: Jetzt sind wir so weit! Wenn Schüler*innen in Büchern nur noch moralische Leitsätze zur Bewältigung ihres Alltags suchen, dann lesen wir lieber wieder Erbauungsliteratur, wie sie bis ins 19. Jahrhundert noch zur Erhaltung der Volksfrömmigkeit den Schüler*innen eingeflösst wurde. Natürlich möchte das niemand, aber die Frage hat mich zum Nachdenken gebracht: Wenn sich Schüler*innen in der Schule wie in einem Selbstbedienungsladen nur noch herausgreifen und aneignen

wollen, was sie im Alltag brauchen können, dann bleibt Bildung bescheiden. Wenn gymnasiale Bildung nur noch der eigenen Lebensbewältigung dient, aber nicht mehr dem Verstehen der Welt, dann ist das armselig.

Beängstigend wird es gar, wenn dieses Messen der Bildung am Kriterium der individuellen Lebens-Relevanz dazu führt, dass Schüler*innen beginnen, zwischen ihrem Leben und ihrer Bildung strikt zu trennen, wenn sie also zu glauben beginnen, dass ihr Leben etwas komplett anderes sei als der Stoff, den sie täglich lernen. Das führt nicht nur zu schulischen Motivationskrisen, weil die Bildung vermeintlich ihren Sinn verliert, sondern allenfalls sogar zu Lebenskrisen, weil der Eindruck entsteht, im Leben keinen Schritt weiterzukommen mit solch lebensfernen Unterrichtsinhalten. Wenn die Lernenden all das, was sie über die Funktionsweise ihrer Welt lernen, nicht mehr mit sich selber in Verbindung bringen, wird Bildung sinnlos.

Vielleicht lernen die Jugendlichen in der Biologie die Mitose kennen, in der Musik den Quintenzirkel oder in der Geografie die Faktoren für die globale Erwärmung. Vielleicht lernen sie alles brav auf die nächste Prüfung und schreiben eine gute Note. Aber erkennen sie auch, dass dieses Wissen ganz viel mit ihrer Welt, mit ihnen selber zu tun hat? Nur dann nämlich findet ein echter Lernzuwachs statt. Wenn ich nach der Prüfung vergesse, welche bedeutende Rolle Zellteilung, Tonarten und CO_2-Ausstoss in meiner eigenen Welt spielen, bleibt dieses Wissen im schlimmsten Fall als abstrakter Lernstoff im Schulzimmer stecken und findet den Weg hinaus in ihre Welt nicht. Wenn aber Lebens- und Bildungswelt sich so weit voneinander entfernen, dass sie nicht mehr zusammenfinden, dann wird Bildung nicht nur mühsam, sondern sinnlos.

Was haben Klimawandel und Algorithmen mit mir zu tun?

Wie ist es möglich, dass beispielsweise in den Fächern Physik, Geografie, teils auch im Literatur- oder Chemieunterricht aus wissenschaftlicher Sicht der Klimawandel und seine Ursachen erarbeitet werden – aber gerade von jungen, hochgebildeten Menschen unglaublich viel geflogen wird?

Anfangs Jahr erschien eine Studie des Forschungsinstituts Sotomo, die aufgezeigt hat, wie es um den ökologischen Fussabdruck der einzelnen Bevölkerungsgruppen steht. Daraus lassen sich leicht ein paar Fakten herauslesen: Junge Menschen (nicht alle, aber eine massgebliche Anzahl) fliegen dermassen viel, dass sie die schlechteste Ökobilanz aufweisen. Gleiches gilt für reiche Menschen mit einem Monatseinkommen von mehr als CHF 16 000 CHF, denn sie fliegen viel und shoppen oft. Und die letztgenannte Gruppe schätzt sich zudem als viel klimabewusster ein, als sie wirklich ist.

Zu befürchten ist bei diesen Ergebnissen, dass junge Menschen aus dem Einzugsgebiet der Kantonsschule Küsnacht genau zu diesen bezeichneten Gruppen gehören. Weiter ist zu befürchten, dass all die Bildungsbemühungen in diesem Bereich die Schüler*innen zwar bestenfalls interessieren, aber aus dem eigenen Leben ausgesperrt bleiben oder beschönigt werden. Vielleicht hilft es ja, wenn die KKN – wie beim Vorgehen im Bereich der Flugkompensation für die England- und Spanienaufenthalte – die Jugendlichen quasi nötigt, ihre Flugemissionen mit der eigenen Stromrechnung zu vergleichen. Das war dann aber doch einigen Betroffenen eine zu starke Einmischung in die Privatsphäre, zu der die Schule kein Recht habe. Schule soll Schule bleiben – und mein persönliches Leben soll damit nichts zu tun haben. Solche Signale rechtfertigen und befördern eine Entkoppelung von Schulstoff und Leben – und gefährden eine wirksame Bildung in ihren Grundfesten.

Und noch ein letztes Ergebnis aus der besagten Umfrage muss zu denken geben: Diejenige Gruppe, die ganz oder eher daran zweifelt, dass der Klimawandel menschengemacht ist, beläuft sich immerhin auf einen Drittel aller Befragten. Wie ist das möglich bei der aus wissenschaftlicher Sicht eindeutigen und unbestrittenen Sachlage? Trägt da die seit Corona grassierende Wissenschaftsskepsis ihren Teil dazu bei? Oder wird das Thema als «politisch linkes Anliegen» wahrgenommen, weil das Thema öffentlich primär von linken Parteien aufgegriffen wird, was einer wissenschaftlichen Sichtweise im Weg steht? Tatsache ist auf jeden Fall, dass hier Wissenschaft und Bildung nicht bis ins Leben der jungen Menschen vordringen.

Solange in der Wahrnehmung von Schüler*innen der Schulstoff nichts mit ihrem Leben zu

tun hat, sobald er keinen unmittelbaren Nutzen bei ihrer Lebensbewältigung hat, wird wohl auch das vermittelte und angeeignete Wissen über den Klimawandel den Weg ins eigene Leben nicht finden. Was hilft es mir, wenn ich weiss, wie viel Schaden ein Flug nach Australien anrichtet, wenn ich es als Inbegriff der Lebensqualität sehe, die weite Welt zu bereisen? Wieso soll ich die Funktionsweise von Algorithmen verstehen, wenn ich im Alltag sowieso ChatGPT fragen kann? Wieso soll ich die Entstehung der ideologischen Strömungen des Nationalismus und des Sozialismus verstehen, wenn ich im Alltag sowieso alle Menschen ohne Vorurteile gleich fair zu behandeln glaube? Wieso muss ich die Gesetzmässigkeiten von Beschleunigung, Reibungsverlust und Zentrifugalkraft verstehen, wenn mich die Elektronik meines Autos korrigiert, wenn ich zu schnell in die Kurve fahre? Als reiner «User», als Nutzer, als Konsument reicht es, wenn ich mich mittels Halbwissen, Technik und Erfahrung durch den Alltag steuern lasse und das Leben geniesse. Aber möchte ich mit meiner gymnasialen Bildung nicht irgendwann Administrator, Entwickler, Produzent, Autor werden? Dann muss ich das Bildungsangebot nicht bloss an seiner Tauglichkeit als Lebenshilfe messen, sondern daran, welchen Beitrag sie zum Verständnis und zur Erhaltung einer lebenswerten Welt in all ihren Facetten leistet.

Noten vergrössern die Kluft zwischen Schulstoff und Leben

Aber wieso lernen dann viele Schüler*innen trotzdem all den Stoff, den sie nicht unmittelbar im Alltag «brauchen können» und deshalb als lebensfern und sinnlos erleben? Die Antwort ist einfach: Viele lernen womöglich nicht, weil sie die Welt verstehen wollen, sondern um eine gute Note zu bekommen. Und am Ende die Matur in der Tasche zu haben. Dass abstrakte Noten, also behelfsmässige Ziffern, welche Leistungen ungenügend abbilden, tatsächlich mit dem eigenen Leben nichts zu tun haben, ist absolut unbestritten. Genügende oder gute Noten als Ziel des Lernens versperren den Zugang zum eigentlichen Sinn der Bildung. Noten stellen eine riesige Hürde dar, die das Überwinden der Kluft zwischen Schulstoff und Leben verhindern, denn für sie lernt man, nicht fürs Leben. Und diese Haltung, die seit Jahrzehnten in der gymnasialen Bildungslandschaft gepredigt und perfektioniert wird, ist fatal, denn sie verunmöglicht eine Annäherung von Bildungs- und Lebensinhalten.

Wir müssen als Schule und als Lehrpersonen unbedingt dafür sorgen, dass die Lernenden ihre Welt, in der sie leben und arbeiten, die sie gestalten und am Leben erhalten wollen, wieder mit dem Stoff verbinden können, mit dem sie sich in der Schule befassen. Allerdings auf keinen Fall so, dass die Schule beginnt, dem allmächtigen Gott der Alltagsrelevanz zu huldigen und ihren Stoff so wählt, dass die Schüler*innen damit nur noch ihren Alltag bewältigen können (oder sollen wir wirklich Erbauungsliteratur, Bedienungsanleitungen und Kochbücher statt Romane und Theaterstücke lesen?), sondern indem wir ihnen zeigen, dass die Welt, die wir mit ihnen zusammen zu entdecken und zu erschliessen lernen, die wir besser verstehen und vielleicht sogar verändern können, dass diese Welt ihre Welt ist. Dass sie unsere Welt ist – und dass wir möglichst viel über ihre Funktionsweise, ihre Tücken und ihre Schönheiten wissen sollten, damit wir in der Welt etwas bewirken und die Zukunft mitgestalten können. So ermächtigen wir unsere Jugendlichen, nicht nur eine mühselige Steuererklärung auszufüllen, sondern sich an der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu beteiligen.

Und wenn die unseligen Noten dabei im Weg stehen und die Einsicht verbarrikadieren, dass Lernen sinnvoll – und nicht primär promotionsrelevant – ist, dann müssen wir uns auf den beschwerlichen Weg machen, sie aus unseren Köpfen und unserem Bildungssystem zu verbannen.

Filmstills

Hannes Truninger

Maturitätsarbeiten

Die Bilder im vorliegenden Jahresbericht stammen alle aus den diesjährigen Maturitätsarbeiten – genauer aus Maturitätsarbeitsfilmen. Es sind Filme, die mit einer eigenständigen Bildsprache überzeugen. Sie haben mich gereizt, Bild für Bild durchzusehen und nach möglichen Filmstills Ausschau zu halten. Eine spannende Sammlung ist entstanden.

Alon Hagen 6a: Seiten 2, 11, 12, 19, 20, 21, 29
«Dieser Film dreht sich um eine Person, die sich von sich selbst entfremdet. Als Aussenseiterin integriert sie sich in unsere Gesellschaft und verliert sich dabei. Eine kritische Auseinandersetzung mit unseren Normen.»

Jemima Gmür 6d: Seiten 30, 33, 34, 37
«Der Film zeigt eine junge Frau in Paris. Sie leidet unter andauernder Reizüberflutung – bis zum sensorischen Overload.»

Amélie Halene 6a: Seiten 38, 45, 49
«‹Morgenrot› ist ein Film über Begegnungen. Über den Kampf um Selbstbewusstsein mit einem Happy End.»

Greta Töllke 6a: Seiten 50, 54, 55, 56
«Meine Maturarbeit ist der Versuch die Belastung einer Sucht und die anschliessende Loslösung in Form von zwei Kleidern zu zeigen.»

Jamie Flachsmann 6d: Seiten 61, 62, 68, 69, 75
«‹In Dreams› ist ein Kurzfilm über fünf Träume.»

Jil Zürcher 6a: Umschlag und Seiten 76, 81, 82, 83, 88
«Schwarz-weiss gestreift begibt sich Yamarashi, ein Stachelschwein, auf seine animierte Lebensreise. Mal fliegt es hoch, mal taucht es tief, dies alles untermalt mit packender Musik, bis es schliesslich seine Bestimmung findet.»

BLiP, BYOD, Benefiz, Big Band und Boda Borg

Corinne Elsener, Rektorin

2023 war nach drei langen Jahren das erste Jahr, das nicht mehr von der Pandemie beeinträchtigt war, und entsprechend wurde es ein äusserst dichtes und vielseitiges Jahr – so als hätten sich alle Schulangehörigen darüber gefreut, endlich wieder richtig arbeiten und wirken zu können, sei es in der Schulentwicklung oder für die kulturelle Ausstrahlung unserer Schule.

BLiP – das Pilotprojekt nimmt Form an

Zum Jahresbeginn stand eine Weiterbildung an der Schnittstelle von der Volksschule zum Gymnasium (VSGYM) an, bei welcher eine grössere Gruppe von Lehrpersonen der Oberstufe in Wädenswil einen Besuch abstattete. Was wir dort vorfanden, hinterliess einen tiefen Eindruck: Schüler*innen, die weitgehend selbständig an ihren Wochenzielen arbeiteten, Lehrpersonen vermehrt in der Rolle als Coach und weniger als Wissensvermittler*innen, selbstbewusste Jugendliche, die uns mit Stolz durch die Gebäude führten, und Räume für das selbständige Lernen und Arbeiten. Schon auf dem Schiff zurück über den See gab es Lehrpersonen der KKN, die sich eine sofortige Umsetzung einiger dieser Ideen an unserer Schule wünschten.

Wir mussten sie vertrösten, hatte doch die Arbeit an unserem Pilotprojekt erst begon-

nen – und wir wollten das Pflänzchen mit der notwendigen Sorgfalt aufziehen. Die Weiterbildung brachte aber zu Tage, dass sich viele Lehrpersonen die Mitwirkung im Pilot vorstellen konnten, was an einem Forum im Frühling bestätigt wurde. Das Projekt erhielt einen Namen: BLiP – Begleitetes Lernen in Phasen. Schon bald hatten sich pro Fach zwei Lehrpersonen gefunden, sogenannte BLiP-Tandems, die sich motiviert zeigten, gemeinsam den Unterricht für das neue Phasenmodell zu entwickeln und die erste Pilotklasse zu unterrichten.

Im September fand eine Weiterbildung zum Coaching, einem zentralen Aspekt des Phasenunterrichts, an der Sekundarschule Zentrum in Uetikon statt. Die zukünftigen BLiP-Lehrpersonen erhielten wertvolle Inputs zur Lernbegleitung der Schüler*innen. Wir begannen zudem die Bewerbung des Pilotprojekts mit einem Film, der an der KKN gedreht wurde, und mit dem Druck von Flyern und Informationsmaterial. Denn schon bald standen unsere Orientierungsabende an, an denen wir zukünftige Kurzgymnasiast*innen über das neue Schulprogramm informieren wollten. Das Echo war äusserst positiv, was uns sehr freute. BLiP schien einen Nerv zu treffen!

Kurz vor Jahresende trafen sich unsere BLiP-Tandems auf dem Campus der Kantonsschulen Enge und Freudenberg zu einem grossen gemeinsamen Weiterbildungstag, denn mit der Kantonsschule Enge war, wie sich herausgestellt hatte, zeitgleich eine weitere Mittelschule daran, ein Pilotprojekt mit Phasenunterricht zu lancieren. Zusammen mit erfahrenen Lehrpersonen des Programms «GBplus» am Gymnasium Bäumlihof in Basel und ELMA an der Kantonsschule Solothurn ergab dies einen spannenden Austausch mit intensiven Fragerunden und viel Vernetzungsgelegenheiten, sodass diese Synergien hoffentlich auch in Zukunft noch spielen werden.

Unterstützt werden die beiden Kantonsschulen Enge und Küsnacht auch vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), denn für die kantonale Umsetzung der neuen MAR/MAV (Maturitätsanerkennungsreglement und -verordnung) im Projekt «WegZH» werden die Erfahrungen und Erkenntnisse der beiden Pilotschulen sehr wertvoll sein. Entsprechend wurde unseren beiden Schulen auch eine gemeinsame Evaluation der Pilotprogramme durch ein Team von Prof. Dr. Dominik Petko vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich zugesagt. Wir sind gespannt, wie es weitergeht, und hoffen nun natürlich auf genügend Anmeldungen für den Start der ersten BLiP-Klasse im nächsten Schuljahr 2024/25.

Einführung von obligatorischer Informatik und BYOD

Mit Beginn des Schuljahrs 2023/24 trat auch die im Rahmen des kantonalen Reformprojekts «Gymnasium 2022» verabschiedete neue Stundentafel an der KKN in Kraft: Mit ihr wird das neue obligatorische Fach Informatik in den 1.–4. Klassen eingeführt, was dazu führte, dass wir eine weitere Lehrperson für Informatik brauchten und uns glücklich schätzen, dass unser Team nun aus einem Mann und einer Frau besteht – gerade angesichts des Mangels an jungen Frauen in Informatik sicherlich eine wichtige Stellenbesetzung.

Nebst der Einführung von Informatik gab es aufs neue Schuljahr hin eine weitere Neuerung: Der Gesamtkonvent der KKN hatte sich im Januar nach einer internen Evaluation mit der Verabschiedung eines mehrfach überarbeiteten Konzepts für die flächendeckende Einführung von BYOD (Bring Your Own Device) in allen 3. Klassen des Kurzgymnasiums ausgesprochen. Ganz bewusst gilt diese Änderung nicht für die Klassen des Untergymnasiums, wo der analoge Unterricht nach wie vor im Zentrum steht. Und gemäss Konzept steht es den Lehrpersonen auch zukünftig frei, ob sie digital oder analog unterrichten. Unsere Erfahrung nach der Auswertung der ersten BYOD-Pilotklasse (2019–2023) zeigt, dass es auch im BYOD-Unterricht immer wieder längere analoge Phasen ohne Gerät bedingt, und es ist uns wichtig, dass unsere Schüler*innen nicht 8 bis 10 Stunden pro Tag am Bildschirm arbeiten.

Engagierte Schüler*innen

Bei all diesen Neuerungen wurde auch die Meinung der Schüler*innen immer miteinbezogen, denn diese haben gemäss Mittelschulgesetz Einsitz und Mitspracherecht an den Gesamtkonventen der Lehrpersonen. Entsprechend geschätzt wurden die Beiträge der Vertretung des SOV (Vorstand der Schüler*innenorganisation) in diesen Diskussionen. Im Frühling gab es Neuwahlen und eine Aufsto-

ckung im SOV, sodass dieser neu aus sieben Mitgliedern besteht. Es war toll, dass auch zwei Schüler*innen des Untergymnasiums in den Vorstand gewählt wurden und damit die Repräsentation fast aller Klassenstufen im SOV vorhanden war. Das neue Gremium liess nicht lange auf sich warten und hat mit der Einführung der Movie Nights in der Mediothek bereits eine seiner neuen Ideen umgesetzt.

Benefizkonzerte für Afghanistan

Christa Suliman, Klavierlehrerin an der Kantonsschule Küsnacht mit einer Zusatzausbildung in Human Rights Education, kam schon früh mit der Idee eines Benefizkonzerts auf mich zu. Und als sich die USA im Sommer 2021 aus Afghanistan zurückzogen und die ganze Welt zuschaute, wie die Taliban die Macht über das Land zurückeroberten, da war uns klar, wofür wir Spenden sammeln wollten.

Seit einigen Jahren nimmt die Kantonsschule Küsnacht immer wieder afghanische Schüler*innen auf. Im Herbstsemester 2023/24 besuchen drei Jugendliche den Unterricht bei uns. Es ist unser bescheidener Beitrag als Schule, etwas an der Situation und am Schicksal einzelner Menschen zu ändern. Angefangen hat dies mit Hussein Husseini, der 2015 in die Schweiz geflohen war und 2020 an unserer Schule die Matur erlangte. Mit seiner Maturitätsarbeit, einem Buch über seine Flucht aus Afghanistan, hatte er nicht nur schulintern, sondern damals auch an kantonalen Wettbewerben für Aufsehen gesorgt und diverse Auszeichnungen erhalten. Wir freuten uns, dass Hussein sich bereit erklärt hatte, an beiden Benefizkonzerten mitzuwirken – einmal mit einer Lesung aus seinem Buch, das zweite Mal mit einem Interview über die aktuelle Situation in seinem Heimatland.

Was aber konnten unsere Schüler*innen tun, um zu helfen? Wie konnten sie ihren eigenen Beitrag zur Linderung von Not und Leid in Afghanistan leisten? Bei unseren beiden Benefizkonzerten ging es genau darum: Junge Menschen engagierten sich für andere junge Menschen – mit Musik! Unsere Schüler*innen hatten wochen- und monatelang geübt, hatten sich intensiv auf die Konzerte vorbereitet, hatten ihre Freizeit geopfert für zusätzliche Proben zu zweit, zu dritt und zu viert und waren am Freitag und Samstag, 14. und 15. April 2023, bereit für den Auftritt. Das volle Programm zeigte, dass es viele waren, die sich engagieren wollten – so viele, dass wir sogar zwei Konzerte mit je abendfüllendem Programm auf die Beine stellen konnten! Es war eine einzige Freude!

Der Gesamtertrag unserer Benefizkonzerte ging vollumfänglich zuhanden der Afghanistanhilfe, einer Schweizer Organisation, welche sich seit über 30 Jahren für die Menschen in Afghanistan einsetzt und diverse Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Armutsbekämpfung und Nothilfe realisiert. Die KKN ist 2022 eine Partnerschaft mit der Afghanistanhilfe eingegangen und schätzte sich glücklich, nach den Konzerten Spenden im Umfang von über CHF 12 000.– überweisen zu können.

Noch lange zehrten wir von der Erinnerung an die Darbietungen unserer Schüler*innen: Es waren musikalische Leckerbissen, die einmal mehr Zeugnis der hohen Qualität des künstlerischen und kreativen Schaffens an unserer musischen Schule lieferten.

Kulturelle und andere Veranstaltungen

Kaum waren die beiden Afghanistan-Konzerte vorbei, stand bereits das Fauré Chorkonzert in der Reformierten Kirche Küsnacht an. Auch dies ein musikalisches Highlight im Jahr 2023. Der Konzertsommer ging mit der Sommerserenade der Klassen des Untergymnasiums, dem Big Band Konzert und einem Open-Air Bandkonzert in den letzten Wochen des Schuljahrs 2022/23 zu Ende. Nebst diesen grossen Konzertanlässen fanden im Jahr 2023 aber auch sehr viele musikalische Kulturstunden mit den OHRENAUF-Konzerten, organisiert von Dominik Blum, den diversen Klassenkonzerten unserer Instrumentallehrpersonen und dem traditionellen Weihnachtskonzert der 3. Klassen in der Reformierten Kirche Küsnacht im Dezember statt.

Daneben prägten Schüler*innenanlässe wie der Semiball mit dem Motto Friday Night Fever zu Discoklängen der 80er- und 90er-Jahre, der Sporttag mit für einmal einem Halbtag in der Boda Borg, wo es knifflige Rätsel auf Tempo zu lösen galt, und den Wettbewerben von «Jugend debattiert» und dem alljährlichen Semi Slam das Schulprogramm.

Teambildende Anlässe

Da sich das Kollegium der Lehrpersonen in den vergangenen drei Jahren seit meinem Amtsantritt massgeblich verändert hatte mit vielen Neuzugängen, aber auch einigen schmerzhaften Abgängen, war es wichtig, wieder einmal einen grösseren teambildenden Anlass für die Lehrpersonen wie auch das nichtunterrichtende Personal durchzuführen. Die Weiterbildungsreise wurde als Zäsur ins lange Quartal zwischen Herbst- und Weihnachtsferien auf November gelegt und führte uns für einmal über die Grenze in die Kulturstadt München, wo wir spannende Stadt- und Museumsführungen erlebten und dabei viel Raum für Begegnungen und Gespräche untereinander hatten.

Jahresabschluss

Das Schuljahresende begingen wir mit unserem traditionellen Semizmorge und der Volleyballnacht – wie immer ein Highlight für alle Schulangehörigen zum Jahresausklang. Wir verabschiedeten uns voneinander im Bewusstsein, dass die Arbeit uns auch im Neuen Jahr nicht ausgehen würde, und das ist gut so!

Schulchronik

Januar

16.	«Marktplatz Ergänzungsfächer» – die Ergänzungsfächer stellen sich vor
23.	Konzert OHRENAUF! – «Die Neuen» mit Elia Pianaro (Querflöte)
25.	Konzert der Schüler*innen von Anna Brugger und Sabine Furrer (Violine/Viola)
26.	Konzert der Schüler*innen von D. Blum (Klavier)
30.	SO-Generalversammlung
31.	Wasservogelexkursion Klasse 3b nach Rapperswil
31.	Polit-Podium in der Semihalle zum Thema «ÖV oder Auto – Was bewegt uns in Zukunft?» (kantonale Vorlage vom 12.2.23)

Februar

2.	VSGYM-Weiterbildung für Lehrpersonen: freiwilliger Besuch der Oberstufe Wädenswil, Einblicke in eine Schule mit Lernlandschaften und projektorientiertem Lernen.
6.–10.	Wintersportwoche der 1. Klassen in Sedrun
6.–10.	Studienwoche für 2.–5. Klassen
6.–10.	Fremdsprachenwoche der 6. Klassen in Montpellier (Frankreich), Venedig (Italien), Córdoba (Spanien)
8./9.	Workshop «Umgang mit Medien» von zischtig.ch für die 2. Klassen
12.–18.	Freiwilliges Schneesportlager in Sedrun
18.–28.	Italienreise des Freifachs Latein+ (5. Klassen)
27.	Workshop «Was ist strafbar im Netz» für die 1. Klassen

März

1.	Theaterbesuch im GZ Buchegg der Klassen 1c und 3b
3.	Theaterbesuch im GZ Buchegg der Klasse 3e
4.–8.	BG-Schwerpunkt-Studienreise der Klassen 6a und 6d nach Paris
16.	Kulturtag (nicht öffentlich) und Kulturabend mit öffentlicher Aufführung von künstlerischen Maturitätsarbeiten
20.	Vortrag im Rahmen von Brainfood zum Thema «Warum ist die Eizellspende in der Schweiz bis jetzt verboten, die Samenspende jedoch nicht?» von Frau Dr. med. Anna Raggi (Fertisuisse, Zentrum für Kinderwunschbehandlung, Olten und Basel).
23.	Vernissage der Maturitätsarbeiten in der Semihalle
27.	Konzert OHRENAUF! – «Die Neuen» mit Vera Kappeler (Klavier)
30.	Exkursion der Klasse 4d (Projekt mit der HPS Limmattal)

April

3.	Exkursion des EF W&R ans Bezirksgericht Zürich
13.	Theaterworkshop der Klasse 2b zu «Andorra» von Max Frisch mit Carola Berendts (Theaterpädagogin)
14./15.	Benefizkonzerte für Afghanistan
15.–17.	Exkursion FF-Italienisch nach Mailand
17.	ICT-Weiterbildungs-Tag für Lehrpersonen
21.	Solar-Butterfly Event für die 2.–5. Klassen
21.	Theaterbesuch «Andorra» der Klasse 2b, gespielt vom Theater Kanton Zürich in Stäfa

Mai

10. Exkursion der Klasse 5e – Besuch der Strauhof-Ausstellung zum Thema Zensur («Satanische Verse und verbotene Bücher»)

12. Exkursion Klasse 5e (Italienischschüler*innen) nach Bellinzona

12. Semiball in der Heslihalle

13.–16. Vorstellungen des Theaterprojekts «Amitié» in der Semihalle

15. Konzert der Maturand*innen

17. Exkursion Klasse 1b: Besuch des KinderJugendTheaters «die Welle».

17. Exkursion des EF Geografie nach Luzern

22. Exkursion Klasse 6a: Besuch Freitag-Fabrik

24. Exkursion des EF Geografie im Alters- und Gesundheitszentrum Tägermoos, Küsnacht

24. Exkursion Klassen 1c, 2a, 2b und 2c zur Preisverleihung von «in Kino Veritas» an der KS Rämibühl

25. Fauré Chor-Konzert in der reformierten Kirche Küsnacht

30. Fachschaftsvormittag

30. Exkursion der Klasse 5c ins Kulturama

Juni

1. Konzert der Schüler*innen von C. Suliman (Klavier)

5. Vortrag im Rahmen von Brainfood zum Thema «wie man mit einem Startup die Energiewende unterstützt» Dr. Christian Dollfus, Entrepreneur von CEEX und Dozent an der HSLU

7. Forchlauf des ASVZ für alle 4. Klassen

13. Sporttag

19. Kulturstunde für die 3. Klassen: «Eine Forscherin in meinem Klassenzimmer». Professorin Melanie Zeilinger berichtet über ihren Werdegang und ihre Forschungen zu Steuerungsmöglichkeiten in Energiesystemen.

20. Exkursion der Klasse 1b zum Thema «Wasserökologie» ins Küsnachter Tobel

28. Kleidertausch in der Semihalle für alle Interessierten. Organisiert durch KlimaKuesi

29. Konzert der Schüler*innen von D. Blum (Klavier)

Juli

3. Exkursion Klasse 3e in den Zoo Zürich

3. Konzert der Schüler*innen von E. Pianaro (Querflöte)

3. Jahresschlussessen in der Semihalle

4. Exkursion Klasse 5d an den Pfäffikersee, Thema Ökologie

4. Exkursion Klasse 5e zur Naturstation Silberweide

4. Bigband-Konzert in der Semihalle

5. Exkursion Klasse 5b zur Naturstation Silberweide

5. Maturitätsfeier in der Heslihalle

6. UG-Sommerserenade, Open Air-Konzert auf dem Schulcampus

10.–14. Intensivwoche Wahlkurse 5. Klassen

10. Besuch von Sexualpädagog*innen der Fachstelle «liebesexundsoweiter» in den 3. Klassen

10. Open-Air Bandkonzert auf dem Schulgelände vor dem Klassentrakt

August

21. Eröffnung des Schuljahres in der Heslihalle / Begrüssung 1. Klassen

September

9.–11.	Wochenende des Wahlkurses Kreatour
13.	Polit-Podium in der Semihalle zu «Migration» und «Teuerung»
11.–15.	Besuchswoche Instrumentalunterricht
15./16.	Interne Besuchstage
18.	Konzert: Amerikanischer Rhythmus, französischer Rausch, spanisches Flair – Heiteres und Bekanntes aus Oper und Operette. Mit Hélène Couture und Seraina Janett
20.	Ehemaligentreffen: Apéro für ehemalige Lehrpersonen und Mitarbeitende
22.	BLiP-Weiterbildungsnachmittag zu «Coaching» in Uetikon
24.–6.	Sozialpraktikum der Klasse 5a
24.–13.	Englandaufenthalt der immersiven Klassen 5c, 5d und 5e

Oktober

2.–6.	Sonderwochen
2.	Referat «Lern- und Arbeitstechnik» der 1. Klassen
2.	Bodytalk-Workshops der 3. Klassen
4.	Instrumententag der 2. Klassen
23.	WEGM Forum
27.	16. GV der Solécole
30.	Studienwahlbegleitung der 6. Klassen mit Vorträgen von ehemaligen Schüler*innen
30.	Infoabend Profilwahl für die 2. Klassen

November

1.	Fachschaftsvormittag
3.	GV des Ehemaligenvereins
7./16.	Orientierungsabend UG in der Heslihalle bzw. KG in der Semihalle
8.	Matinée française für alle 5. Klassen mit N-Profil (Westafrika erleben – Tanz, Perkussion & Austausch)
8.	Exkursion des EF Geografie an den Tag der Geomatik nach Muttenz
10.	Freiwillige Fussballnacht
14.	Movie Night in der Mediothek
19.–21.	Kulturreise Lehrpersonen und Personal nach München
27.	Bildungsveranstaltung: «Sicherer Umgang mit digitalen Medien» durch Jugendinstruktor der Kapo für die 1. Klassen
27.	Konzert im Rahmen des Jazzfestivals «unerhört!»
30.	Schnuppernachmittag für Primar- und Sekundarschüler*innen

Dezember

1.	«Jugend debattiert» schulinterne Ausscheidung
4.–22.	Husi der 2. Klassen
4.	Weiterbildungstag für alle BLiP-LP auf dem KEN/KFR Campus
4.	Vortrag im Rahmen von Brainfood mit Dr. Isabel Patocchi-Tenzer, Senior Application Engineer, Tecan Männedorf
5.	Konzert der Schüler*innen von J. Frey und M. Lauterburg (E-Gitarre/Schlagzeug)
11.	MINT-Halbtag für die Fachschaften M, Ch, Ph, B, Inf und Gg

11.	Konzert OHRENAUF! – mit Werken von Giacinto Scelsi (1905–1988), italienischer Komponist. Mit Nicola Romano, Cello; Martin Lorenz und Sebastian Hofmann; Schlagzeug
11.	Kulturstunde: Wer möchte Mädchen in Afghanistan unterrichten? Mahbube Ibrahimi (Schülerin 4a) stellt ihr Hilfsprojekt «Wild Flower» vor
11.	KKN-interne Ausscheidung «Jugend debattiert» der 5. Klassen
11./14.	Klassengespräche und Führung Infothek der 6. Klassen mit Studienberaterin S. Dima
12.	Movie Night in der Mediothek
14.	Weihnachtskonzert der 3. Klassen in der reformierten Kirche Küsnacht
18.	Schüler*innen-Weihnachtskonzert im Singsaal
22.	Semizmorge in der Heslihalle
22.	10. Semi-Slam mit den Klassen 4acde im Singsaal
22.	Schnurballturnier der 1. Klassen und anschliessend Volleyballnacht in der Heslihalle

OHRENAUF!

Dominik Blum

Das erste Konzert mit unserer neuen Kollegin, der Pianistin Vera Kappeler stand ganz im Zeichen improvisierter Musik. In einem grossen 35-minütigen Bogen lieferte Kappeler den Schüler*innen ein Panoptikum ihrer Ästhetik, indem sie einige Stücke einflocht und darüber improvisierte. Ihr unverwechselbarer, in langsamen Prozessen angelegter Stil mit der für sie typischen, mit schroffen Dissonanzen versehenen Harmonik hinterliess beim Publikum einen tiefen Eindruck. Sie gehört schon länger zu den ganz Grossen der Schweizer Jazzszene!

Dass das zweite Konzert überhaupt stattfinden konnte, ist dem Schlagzeuger Sebastian Hofmann zu verdanken. Es wurde wegen eines Krankheitsfalls zuerst abgesagt. Es hätten Werke von Giacinto Scelsi gespielt werden sollen, u. a. unter Beteiligung unseres Kollegen Nicola Romanò (das Konzert wird im März 2025 nachgeholt). Hofmann brachte es fertig, innerhalb von drei Tagen das Ensemble Funkloch On Air zu engagieren und ein Programm einzustudieren mit Werken von Dani Buess und Lara Stanic. Letztere fungierte auch als Interpretin, zusammen mit Hofmann und dem Komponisten Léo Collin.

Das Werk von Dani Buess brachte wuchtige, bombastische elektronische Sounds in Kombination mit den akustischen Instrumenten (Percussion, Objekte und Flöte) zur Aufführung. Sehr stimmig waren die Werke von Lara Stanic, die präparierten Mobiltelefonen luftige, sphärische Klänge entlockten.

Das Ensemble Funkloch On Air ist einmal im Monat an einem Sonntagabend im Proberaum

an der Stationsstrasse in Zürich zu hören. Eingeladen werden jeweils Gastmusiker*innen oder Komponist*innen, die in einem Nachmittag mit einer Gruppe ein Konzept erarbeiten. Die Konzerte werden gestreamt und sind auch live auf Radio LoRa (alternatives Lokalradio Zürich) zu hören.

Neues aus dem Vorstand

Käthi Kurtz

Ich warte in Oetwil auf den Bus, der mich nach Männedorf bringen wird. Bei der Bushaltestelle steht auf dem Abfallkübel in gross gedruckten Buchstaben auf einer Sprechblase: «Man muss auch loslassen können».

Auf der Fahrt nach Männedorf ziehen vertraute Landschaften des Pfannenstiels an mir vorbei. Ich lasse ebenfalls, wie einen Film, die 44 Jahre Revue passieren, die ich im Vorstand des Ehemaligenvereins der Kantonsschule Küsnacht tätig war. Am 6. Juni 1980 trat ich dem Vorstand als Vertreterin der Lehrerschaft bei. Es war für mich eine sehr schöne und intensive Zeit, geprägt von guten, ehrlichen Freundschaften, von einem immer lebendigen Austausch mit der Schule, von unvergesslichen Vereinsanlässen, auch von Schulanlässen, bei denen die Ehemaligen miteinbezogen wurden.

Der Vorstand hatte schon damals die gleichen Ziele wie heute: Gemeinschaft pflegen, Schülerschaft und Schule unterstützen. Schon damals traf sich einmal jährlich der Vorstand der Schülerorganisation (SOV) mit dem Vorstand der Ehemaligen zu einem gegenseitigen Austausch.

Die jährlichen Mitgliederversammlungen wurden immer familiärer. Seit wir in der Semihalle eine Küche haben, führen wir hier jedes Jahr unsere GV durch. Wunderschöne Abende mit Musik, vorgetragen von Schüler*innen, mit einem Grusswort des Rektorats, mit fröhlichen Plaudereien und einem feinen Abendessen.

2014 habe ich das Präsidium von René Barraud übernommen. Mit viel Herzblut, Freude und Engagement habe ich dieses Amt ausgeübt. Und jetzt heisst es: «Man muss auch loslassen können». Ich freue mich, dass Roger Abegg das Zepter übernehmen und ab November 2024 den Verein präsidieren wird. Ich freue mich, dass wir weitere junge, engagierte Ehemalige in den Vorstand wählen konnten. Ein neuer, frischer Wind wird blasen, neue Ideen kommen zum Zug. So soll es doch sein.
Den Ehemaligen, allen Angehörigen der Schule danke ich von Herzen für die Treue, das entgegengebrachte Vertrauen, die Herzlichkeit.
Ich lasse los!

«Menschsein» – sechs Kurzgeschichten

Die Klasse 6a verfasste im Herbstsemester 2023/24 im Deutschunterricht bei Prisca Rauch Kurzgeschichten zum Thema Menschlichkeit respektive Menschsein und lotete dabei die Grenzen der «conditio humana» aus. In ihren Texten gehen die Schüler*innen den Fragen nach, wie Menschen sich begegnen, wann Empathie entsteht und warum es zu gegenseitigen Verletzungen kommt.

Scherbenregen

Fabienne Burchard

Es knallte. Darauf folgte ein Klirren. Ein Scherbenregen ergoss sich über den Boden des Cafés. Der Mann hob seinen Blick von seinem Kaffee. Eine kühle Schneeböe strich über sein Gesicht. Die Kerze, die vor ihm auf dem Tisch stand erlosch.

«Last Christmas I gave you my hear…», klang es aus den Lautsprechern. Ihm war kalt. Draussen, in der weiten Ferne konnte man kleine Lichter erkennen. Der Mann blickte in seine leere Kaffeetasse und sank tiefer in seinen Stuhl.

Winter-Schneeball

Jil Zürcher

Winterzeit ist Schnupfenzeit, da wird so manches angesteckt, was eine Nase, und der ganze Mensch drum rum, nicht gut verkraften kann.

Was da nun geflogen kam, war jedoch keine Bazille aus einer Nies-Attacke, sondern eine Nachricht eines Freunds, der schrieb, dass er traurig sei. Traurig und verwirrt. Die Frau seines besten Freundes sei gestorben, mit nur 55 Jahren.

Ich setzte mich an meinen Schreibtisch und schaute raus, wollte ihn trösten, am liebsten hätte ich ihn umarmt. Doch das ging nicht, also wollte ich ihn mit Worten umarmen, doch die fehlten mir. Ich sah in den Computer, eine weisse Seite – schnell schwenkte ich den Blick durchs Fenster in den Garten.

Der Garten lag im Winterschlaf: Äste karg, nur zwei Meisen tanzten auf dünnen Zweigen, in der Ecke schwarze Blätter, halb verfault, waren gefangen, die Wiese nichts als eine gelbgraue Dürre, dazwischen kahle Stellen, Dreck.

Welch ein trauriger An- und Ausblick!

Das war mir bis dato noch gar nicht aufgefallen. Wie trist der Hort, wie tot das Holz, wie nackt die Lilienstängel und auch die verdorrten Hortensien, wo sonst blauviolette Blütendolden um die Wette leuchteten, hingen wie ausgeblichene Faserskelette in einem längst vergessenen, angestaubten Dörrblumenbouquet.

So sollte ich tröstendsinnige Worte finden?

Worte, die nicht aufgesetzt oder altklug klingen, solche die echte Anteilnahme zeigen, aufbauend sind, ehrlich und aufrichtig.

Ich konnte es nicht fassen, dieser Garten war mir fremd. Die Meisen waren längst weggeflogen, die letzten brauchbaren Gedanken auch. Nur das weisse Blatt, es verharrte auf dem Computer.

Trübsinn begann mich zu umschleichen, ich dachte an die Frau, die jetzt weg war, für immer. Ich stellte mir ihren Mann vor, der nun vergebens in der gemeinsamen Wohnung auf sie wartete, wie in einem winterlichen Garten. Er konnte nicht mehr mit ihr sprechen, doch sprechen schon, aber es käme keine Antwort, kein Lachen, rein gar nichts.

Mir war auf einmal zum Weinen zu Mute. Ein paar Tränen kullerten auch schon auf die Tastatur. Was war das nur? Solch starke Gefühle für eine mir unbekannte Person? Mir tat mein Freund leid und der Freund des Freundes und sowieso alles. Der Lauf der Dinge schien keinen Sinn zu ergeben, deprimierende Gedanken, Gemütswinter.

Ich wollte mir den geliebten Garten zurückholen und blickte einmal mehr aus dem Fenster, das konnte und durfte nicht sein.

Da fiel mein Blick auf einmal auf einen erhabenen Strauch. Was war da?

Der Strauch, er trug doch wirklich kleine, zartrosa Blüten, mitten im Winter!

Ich öffnete die Tür und ging hinaus. Ja wirklich, da strahlten sie, die feinen Blümchen des Winter-Schneeballs! Frisch, ja sogar leicht duftend, entzückten sie meine trüben Sinne. Das musste ich meinem Freund berichten.

Ich schrieb ihm von der Entdeckung und schickte ihm ein Bild von besonders prächtigen Blüten:

Im Garten entdeckte ich einen Strauch,
ich hoff, er gefällt Dir auch…
er beflügelt noch im trübsten Winter
alle Sinne,
auf, dass man beim Anblick der
Bitternis entrinne.
Mit seinen rosa Blüten und dem zarten Duft,
liegt schon ein kleines Frühlingshoffen
in der Luft.
Dir und Deinem Freund wünsch
ich Zuversicht,
wie sie dieser stoische Strauch zu uns spricht!

Er schrieb zurück, die Worte hätten gutgetan. Wenn er einem solchen Strauch begegne, denke er an seinen Freund und seine Frau, er sehe in den kleinen Blumen ihre ewige Liebe, wie sie auch im grausten Grau noch Blüten triebe, so wie die Zuversicht, dass nach einem harten Winter wieder der Frühling Knospen bilde und alles irgendwie weitergehe, auch wenn man das im Moment nicht sehe…

Meine Zeilen hatten das Ziel erreicht, nicht nur mich steckte der Winter-Schneeball mit seiner positiven Ausstrahlung an, auch mein Freund sah die wundersame Kraft, die uns die Natur vermittelt, sogar in den tristesten Momenten aus kleinem Glück wieder Mut zu schöpfen.

Popcorn und Spiele

Pius Kaspar

Knister Knaster machen säcke in händen von Frau und mann auf holzpritschen sitzend. Knaster knister machen popcorn in mündern von mann und Frau und stören mich. Auch sonst ist es laut. Nerven wie drahtseile. ich überspringe den programm fleier nun schon zum 4ten mal, und jedes mal werde ich hier stutzig. Kein wunder sonst waren es ja auch normale zirkus nummern, trapez, affenshow. Die tribünen sind übervoll. Schaulustige schlitzen schlitze in zirkus plane um Ein äuglein zirkus geschehen zu erhaschen. Sägespähne mehlartiges pulver und Stroh bedecken bühnenfläche. Ein kleiner mann tritt auf. Knister knaster. Mein kopf brennt.«Meine damen und herren.» der kleine mann hat eine grosse stimme. meine knister und herren. «Trapez» Die menge erstummt. Musik ertönt. Männer und frauen turnen auf bänken und seilen, verrenken glied um glied um gelenk um gelenk. Meine damen und knaster unterbricht der kleine mann die musik. Artisten verschwinden kriechend hinter schweren samt vorhängen. Die menge tobt. schlitze werden grösser geschlitzt. die bänke übervoller die stimme des kleinen mannes lauter. Meine knaster und knister. «Affen» Mein kopf kocht jetzt. Dröhnend beginnt die musik. Affen auf einrädern albern affig umher alsbald allesamt hinter schweren samt vorhängen verschwinden. Dann absolute stille. Die bänke wirken leerer. Das schlitzen hat aufgehört. «Meine Damen und Herren». Kündigt sich der kleine an. Ein verlorenes unpassendes knaster knistert neben mir. «Die Frau mit Nerven wie drahtseile.» wind pfeifft durch die schlitze zwischen den bänken hindurch. Eine Frau schleicht auf die bühne. Sie hat braunes haar braune augen wahrscheinlich. sie trägt ein weisses kleid, nein eher einen Schlafrock. Ein Mann folgt ihr auf die bühne. Er hält ein gross gezacktes messer. Wie ich es zum brotschneiden verwenden würde. Der kleine mann beginnt laut zu verkünden. «Meine Damen und Herren». Die bänke sind am übervollsten die schlitze werden so weit aufgeschlitzt dass jetzt riesige löcher entstehen. Popcorn wird in mäuler gestopft. Mein Kopf kocht brennend heiss. «Meine Knister und knaster. Die frau mit knaster wie knister.» Das brot messer wird angelegt. erst langsam. die frau beginnt zu schreien. Dann schneller. Er schneidet an. Bei der pulsader. Meine damen und knaster die frau mit nerven wie knister seile. Die menge tobt. Das kleid wird rot an den knochen ent-

lang wird ihr fleisch haut und knorpel von den nerven geschält und gesägt. Die Frau krümmt sich und verkrampft sich. «knister damen knister knaster.» Singt der kleine. «Der arm ist frei» das sägemehl verklumpt zu harten Blutbrocken auf denen ihr krummer körper leidet. Stahldraht dünn wie nervenstränge ragen aus ihrer schulter. Ein geflecht aus glänzenden eisen fäden überspannt den boden. So voll waren die mäuler voller Popcorn noch nie. der kleine mann tanzt vom rechten bein aufs linke. meine knister und knaster können sie es glauben. Ich glaube es nicht, will schreien doch merke schnell dass es nur lauter würde, alles schlimmer machen würde. Ihre nerven immer noch aus drahtseil wären, sie bald tot. Ich werfe arm um arm, schlingend über meine augen und ohren, ohne erfolg. Drahtnetzwerk in einer blutlache. der tanzende kleine mann kreischt jetzt. meine damen knister knaster. die knister mit knaster wie draht knister. Knister knaster knaster knister.

Blutorangensaft

Cleome Eglseder

Sie blickt an sich hinunter. Auf Beckenhöhe ihre Hände. Die Splitter und Scherben des zuvor in die Brüche gegangenen Glastisches hatten sich durch die Hornhaut in das zarte Fleisch gegraben. Warmes Blut rinnt an ihren Handrücken hinunter und tropft laut auf die Lammfellpantoffeln. An ihren Lippen sammelt sich die eisern schmeckende Flüssigkeit ebenfalls und mischt sich in ihrem Mund mit heissen salzigen Tränen. Keine Trauertränen. Sie fühlt weder Schmerz noch Reue. Hass war es, welcher seit Wochen auf mittlerer Stufe am Köcheln, doch nun am Brodeln und Toben war. Wie hohes Fieber. Noch eine Träne tropft auf den dunklen Edelholzparkettboden in die Blutlache. Ein stechendes Piepsen ertönt in ihrem linken Ohr und es gelingt ihr, sich loszureissen. Sie hebt die Kristallkaraffe aus den zerbrochenen, klingenscharfen Glasstücken in der Pfütze heraus. Makellos schimmert der Krug im Scheine des Wohnzimmerlichts. Wie

ironisch. Sie geht zurück in die Küche. Der Kühlschrank steht immer noch offen. Sie hätte jetzt den Orangensaft aus dem Kühlschrank geholt. Und die Eiswürfel. Doch er hatte vergessen ihn zu kaufen. Den süsslichen, im Nachgeschmack bitteren Zitrussaft. Er hat nicht zugehört. Er hat ihn vergessen. Er hat nicht zugehört. Er hat sie vergessen. Er hat nie zugehört. Vergessen. Sie füllt den Krug bis zum Rand mit Apfelsaft und geht zum Esstisch. Etwas schwappt über. Auf den edlen hölzernen Boden aus Parkett. Flecken würde es geben. Eine Schande.

10901-Wüstenplanet Erde

Greta Töllke

Schweissgebadet öffnete ich meine Augen. Albtraum. Meine Lunge schnappte nach Luft und nach ein paar Minuten hatten sich meine Augen an das grelle Licht meines Weckers gewöhnt. Es war stickig und wie fast täglich erblickte ich den Bildschirm zu meiner Linken. «WARNUNG SAUERSTOFFGEHALT KRITISCH» Die Anzeige ging mit einem elenden Piepston einher. Meine empfindlichen Ohren liessen den grellen Ton durch meinen ganzen Körper schnellen. Seufzend schaltete ich den Luftfilter an und machte mir auf meinem schmalen Tisch mein Frühstück bereit. Heute gab es wie üblicherweise Brei. Die vakuumierte Aluminiumverpackung gab ein leises «pfffft» von sich und die dickflüssige Masse quetschte ich mit all meiner Kraft auf meinen Teller. So lange bis kein Krümelchen mehr in der Hülle zurückblieb. Mit Messer und Gabel zerschnitt ich den harten Klumpen. Sobald die gepresste Masse mit meinem Speichel in Berührung kam, verwandelte sie sich wie üblich in genüsslich zarten Brei. Ich kaute und schluckte und spürte, wie sich mein Magen mit diesem immer klebriger werdenden Schleim füllte. Mein Blick wanderte zu dem schmalen Spalt, der anders als der Rest des fensterlosen Zimmers, die Möglichkeit bot nach draussen zu schauen. Ich sah sandige Dünen. Die Überreste einer vergangenen Zeit. Einer vergessenen Zeit. Mein Geist war nun erwacht. Auch wenn ich nicht glaube, dass es tatsächlich so etwas gibt, geschweige denn jemals gab. Einen Geist. Eine Seele. Meine müden und noch nicht aufgewärmten Gedankensprünge liessen mich schläfrig über meinen Traum nachdenken. «Was bitte soll das sein? Gefühle, Gedanken, Verstand, das Ungreifbare!?» Da fiel mir auch schon wieder ein, was ich geträumt hatte. Ein anderer Mensch war da. Alles grün und kalt. Weicher Boden unter mir. Und irgendwie fiel, auch wenn sich das kurios anhören mag, Wasser vom Universum herab. Ich sprach mit ihm. Oder ihr? Es? Dem Wesen, das mich anschaute, schien es wichtig zu sein, mit mir zu reden. Mit mir zu sein. Es war warm und strich mir mit seiner pulsierenden, fleischigen Hand über meinen eisigen Körper. Mit seinen Armen schlang es mich an sich. Aber irgendwie auch in sich. Schnell wurde mir auch warm. Ich wurde warm. So von innen heraus. Aus meiner eigenen Mitte. Ich spürte mein Herz pochen und das Blut in meinen Ohren rauschen. Ein intensives, unsichtbares Ding breitete sich aus. Wie eine Blase, die für den Moment von dieser Wärme und diesem inneren Rhythmus bis zum Platzen ausgefüllt wurde. Mein ganzer Körper, mein ganzes Ich fingen an zu kribbeln. Irgendetwas, eine Art Elektrizität oder Impuls, drängte mich dazu mein Gegenüber gleichermassen zu umschlingen. Fast mit Gewalt und Kraft. Ganz eng, ohne Raum für mich allein. Plötzlich war ich zu zweit. Auf einmal sprang in mir eine Art Schalter um. Dieser Schalter öffnete mein zweites … wie soll ich sagen? … Ich? Kaum werde ich jemals beschreiben können, was es genau war. Es machte mir meine Knie ganz weich und instabil. Nahm mir den Halt, den mir mein Körper sonst immer bot. Liess mich schweben und mich selbst in etwas verlieren, was mir unbekannt war. Nun, nachdem der Traum vorbei war, ist es wieder weg. Ich bin froh drum. Es war fremd und irgendwie weiss ich, dass es in mir nicht glücklich werden kann.

Eine völlig normale Vollmondnacht

Melvin Zeller

Der männliche Mensch marschiert mit munterer Miene mitten durch den Park. Die Bank, auf welche er sich setzt, ist alt. Das kleine Frauchen, das neben dem Menschen sitzt, ist noch viel älter und füttert die Bären mit Erdbeeren. Sie scheint ihn nicht zu bemerken, auf jeden Fall scheint sie keine Anstalten zu machen, ihre Beschäftigung zu unterbrechen. Der Ehering an der rechten Hand glänzt im silbernen Licht. Das Frauchen bewegt ihren linken Arm und in der Spiegelung ihrer diamantbespickten Uhr wird der runde Vollmond dargestellt. Das Frauchen steht auf und verlässt den offenen Park. Es wendet sich einer dunklen Gasse zu. Der Mensch folgt. Die Gasse ist der Weg nach Hause. Der Mensch folgt. Die Gasse ist lang und dunkel. Der Mensch folgt. Die schüchternen Mondstrahlen lassen das Messer zu spät aufleuchten. Der Mensch bleibt stehen, er scheint in der Luft zu schweben. Das Messer spitz. Der Ring blitzt. Die Uhr tickt. Das Blut spritzt. Ein Schatten schwitzt. Der Mensch sitzt. Der Körper des Frauchens knallt tot auf den harten und kalten Boden. Der Mensch kniet. Der Schatten schnappt sich alles, was glänzt, und springt in die nächste, noch düsterere Gasse hinein. Das Frauchen spricht, endlich sehe ich dich wieder, mein Liebling. Der Mensch eilt zum Frauchen. «Das war ein langer Monat ohne dich.»

Personelles

Ernennungen zur Mittelschullehrperson mbA

Im Berichtsjahr hat die Schulkommission Ernennungsverfahren mbA für die Fächer Bildnerisches Gestalten und Französisch durchgeführt. Gewählt wurde für das Fach Französisch Murielle Del Monego auf das Frühlingsemester 2023 hin. Für das Fach Bildnerisches Gestalten wurden Laura Hew auf das Frühlingssemester 2023 sowie David Diehl auf das Herbstsemester 2023/24 zu Lehrpersonen mbA ernannt.

David Diehl
Mittelschullehrperson mbA

Mit **David Diehl** hat die KKN einen erfahrenen Lehrer und gleichzeitig einen spannenden und vielseitigen Künstler zur Ergänzung des Teams der Fachschaft Bildnerisches Gestalten gewinnen können. David Diehl war bis zu seiner Wahl als Mittelschullehrer mbA an der KKN über 15 Jahre am Literargymnasium Rämibühl tätig und hatte sich dort nebst dem Unterricht u. a. sehr verdient gemacht in der Öffentlichkeitsarbeit der Schule, z. B. mit der Lancierung des Magazins LGazette. Im Anstellungsverfahren hat er überzeugt durch seinen modernen Unterricht mit viel Raum für Kreativität, aber auch kollaborativem Arbeiten, sowie durch seine bildungspolitischen Haltungen. Nun sind wir gespannt auf sein Wirken in der Italienischen Villa der KKN und auf seine Inputs im Bereich der Schulentwicklung! Zum Start wird David Diehl gleich zum ersten Mal in seiner Karriere mit der Aufgabe als Klassenlehrer betraut. Wir wünschen ihm viel Freude dabei!

Laura Hew
Mittelschullehrperson mbA

Nur gerade zehn Jahre nachdem **Laura Hew** die KNN als frisch gebackene Maturandin verlassen hat, dürfen wir sie als mbA-Lehrperson für Bildnerisches Gestalten wieder an unsere Schule binden. Das verdankt sie natürlich vorab ihrer hohen Fachkompetenz, aber auch ihren breiten Interessen in gesellschaftspolitischen Fragen und ihrer Offenheit gegenüber anderen Disziplinen und Menschen. Dies macht sie für das Kollegium, aber auch für die Schüler*innen zu einem spannenden Gegenüber. Dank innovativen Unterrichtsideen und ihrer Bereitschaft, sich auch über den Unterricht hinaus auf Exkursionen, Reisen und in Projektwochen zu engagierten und sich zudem auch für Teamanlässe zu begeistern, hat sie sich schnell an der Schule etabliert und Verantwortung übernommen. Dank ihren Projekten an der ZHdK eignet sich Laura Hew auch vorzüglich für die Studienwahlkommission und die Begleitung von Maturaarbeiten, da sie die Anforderungen der Tertiärstufe bestens kennt. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit.

Murielle Del Monego
Mittelschullehrperson mbA

Die KKN kann sich glücklich schätzen, mit **Murielle Del Monego** eine junge und sehr verdiente Lehrperson für die mbA-Stelle für Französisch zu gewinnen. Murielle Del Monego unterrichtet bereits seit dem Frühlingssemester 2017 an der Kantonsschule Küsnacht, seit 2019 in unbefristeter Anstellung. Von Beginn weg meisterte sie ein grosses Unterrichtspensum in ihren beiden Fächern Englisch und Französisch und hat auch Erfahrung mit dem Klassenlehramt gesammelt. Murielle Del Monego übernimmt gern wichtige Aufgaben in der Schulgemeinschaft und unterstützt diese tatkräftig bei Schulentwicklungsprojekten. Besonders erwähnenswert sind dabei ihr Amt als VSGYM-Delegierte und die Kommissionsaufgaben in der pädagogischen Informatik. Darüber hinaus engagiert sie sich im Kernteam des Pilotprojekts «BLiP». Im IT- und ICT-Bereich äusserst versiert, besticht Murielle Del Monego ausserdem mit ihrer klaren, strukturierten und sehr überlegten Art. Wir alle schätzen die besonnene, absolut verlässliche und äusserst liebenswerte Kollegin. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit!

Ernennungen zur Mittelschullehrperson obA

Im Berichtsjahr wurden von der Schulkommission **Dario Bischofberger** für Wirtschaft und Recht, **Fabio Derendinger** für Mathematik, **Joachim Frey** für E-Gitarre, **Elia Pianaro** für Querflöte, **Christina Skirgaila** für Biologie und **Samira Wiesmann** für Französisch zu Mittelschullehrpersonen obA ernannt und somit unbefristet angestellt. Es freut uns sehr, dass wir mit diesen engagierten und kompetenten Lehrpersonen sechs Fachkräfte für unsere Schule gewinnen konnten, die in den kommenden Jahren mit ihrer Neugier, ihrem pädagogischen Flair, ihrer Energie und ihren neuen Ideen die Kanti Küsnacht bereichern und weiterbringen werden.

Mehrwöchige Vikariate

Auchter Fabian (Musik), Bloess Elisa (Sport), Chokhonelidze Nino (Klavier), Diener Leander (Deutsch), Gut Meret (Biologie), Hodzic Deni (Sport), Immoos Alina (Theater), Jakob Katarina (Geografie), Kacimi Nedjma (Französisch), Lehmann Martin (Violine), Plattner Evelyn (Musik), Prada Obes Vanessa (Spanisch), Schmid Andrea (Deutsch), Schmidt Peter-Max (Mathematik), Sutter Corinne (Sologesang), Von Werra Seraphim (Schlagzeug), Zangger Valeria (Schlagzeug)

Rücktritte

Am Ende des Schuljahres 2022/23 hat uns eine Lehrperson verlassen, die ordentlich in Pension ging und während Jahrzehnten unsere Schule mitgeprägt hat: Unser langjähriger Gitarrenlehrer **Bruno Jundt** wurde in Mendrisio geboren und verbrachte die ersten Jahre seines Lebens in Italien, wo er in Monza in die Primarschule ging. Seine Liebe zu Italien – sei es zur Sprache, zur Kultur und vor allem zum italienischen Essen und Wein – ist über die Jahre ungebrochen geblieben, auch wenn er sich musikalisch später eher nach Spanien und Marokko ausrichtete. Ursprünglich Bluesgitarrist hat Bruno Jundt in jungen Jahren seine Liebe zum Flamenco entdeckt. Auf sein Gitarrenstudium folgte ein längerer Aufenthalt in Andalusien, wo er bei den renommiertesten Flamencogitarristen Spaniens Einzelunterricht nahm. Zurück in der Schweiz trat er mit diversen Ensembles auf und gründete einen eigenen Verlag. Bruno Jundt kam 1993 nach 16 Jahren Tätigkeit an der Musikschule Meilen als Lehrbeauftragter für Gitarre an die KKN. Mit seiner liebenswürdigen Art, seinem Humor und seinem Verständnis für die Jugendlichen hat er Generationen von Schüler*innen zur Matur begleitet, hat sie oft auch persönlich betreut und mit ihnen mitgelitten in schwierigen schulischen Phasen. Als er sich 2006 für die Stelle als Gitarrenlehrer mbA bewarb, waren es die besonderen Aufgaben, also das Engagement über den Instrumentalunterricht hinaus, das ihn reizte: Bruno hat in zahlreichen Projekt- und Sonderwochen mitgewirkt, hat z. B. in der Medienwoche Module über den italienischen Neorealismus oder zu Filmanalyse und Comics unterrichtet, Schachkurse in den Sonderwochen der 2. Klasse mitgeleitet und sich als wertvoller Begleiter auf Arbeits- und Projektwochen erwiesen, als Küchengehilfe in der Schneesportwoche wie auch als Reisebegleiter unter-

wegs nach Frankreich, Sardinien, Kroatien, London… Er hat zudem viele Jahre in der Geselligkeitskommission mitgewirkt und 2011 mit viel Herzblut die Kulturreise der Lehrpersonen nach Besançon organisiert. Und nicht zuletzt ist Bruno Jundt eine Spielernatur: Als Italiener interessiert er sich natürlich für den calcio und ist ein eingefleischter FCZ-Fan, der kaum einen Match verpasst. Nebst Schach spielt er auch Carambol und ist ein begnadeter Jasser. Damit wird sich wohl noch die eine oder andere Gelegenheit für ein Wiedersehen ergeben! Wir danken Bruno von Herzen für seinen grossen Einsatz für die Kanti Küsnacht und wünschen ihm für die Zeit des Ruhestands nur das Allerbeste!

Zwei weitere Lehrpersonen haben sich nach mehrjähriger Tätigkeit an unserer Schule im Laufe des Jahres 2023 für einen neuen beruflichen Weg entschieden und deshalb unsere Schule verlassen: **Claudia Priuli** (Französisch und Italienisch) und **Souria Nussbaumer** (Geografie).

Claudia Priuli kam auf das Schuljahr 2014/15 an unsere Schule als Lehrbeauftragte in den Fächern Italienisch und Französisch. Als Churerin studierte sie in Zürich, wohnte dann mit ihrer Familie in Zumikon, bevor sie wieder zurück in die Bündner Hauptstadt zog, wo sie sich zuhause fühlt. Als engagierte Lehrerin und integrative Persönlichkeit fand sie sich schnell an der Schule zurecht, erhielt 2015 eine Festanstellung und bereits zwei Jahre später den mbA-Status. Im Unterricht schaffte Claudia Priuli mit ihrer klaren und unaufgeregten Art eine ruhige Arbeitsatmosphäre für ihre Schüler*innen, die viel Gelegenheit erhielten eigenständig oder in Gruppen zu arbeiten. Auch als Klassenlehrerin war sie stets um die Anliegen ihrer Klassen bemüht, forderte aber ihrerseits auch ein gewisses Engagement, denn nichts war ihr unverständlicher als die Haltung junger Menschen, sich bedienen zu lassen. Bereits beim allerersten «Raus & Schmaus»-Anlass, der im September 2016 mit einer Seeüberquerung am frühen Sonntagmorgen am Greifensee begann, nahm sie teil – und war auch danach bei sportlichen Plauschanlässen oder der Tschalps für Lehrpersonen immer gerne dabei. Als geselliger und umgänglicher Mensch war sie eine wichtige Stütze des Kollegiums und engagierte sich entsprechend auch in vielen Bereichen, die über den Unterricht hinaus gingen: In der Kommission für Geselligkeit und Kultur, auf Exkursionen, in diversen Arbeitswochen, bei der Organisation von Sozialpraktikum und obligatorischem Sprachaufenthalt und zuletzt auch noch als Fachvorsteherin. Claudia Priuli hinterlässt eine grosse Lücke in Fachschaft und Kollegium, denn sie hat sich zu unserem grossen Bedauern entschieden, neue Wege zu beschreiten. Wir wünschen ihr dabei von Herzen alles Gute!

Souria Nussbaumer kam auf das Schuljahr 2019 für einen Lehrauftrag an die KKN, ein Jahr später wurde sie in eine unbefristete Anstellung überführt. Mit ihrer sympathischen und engagierten Art fand Souria Nussbaumer leicht den Draht zu den Schüler*innen aller Altersstufen. Ihre Begeisterung für das Fach Geografie, ihr Ideenreichtum und dieser gute Draht machten Souria Nussbaumer zu einer Lehrperson, wie man sie sich an einer Schule nur wünschen kann. Aussergewöhnlich waren ihr Einsatz in Studien- und Projektwochen sowie das Einbauen von zahlreichen Exkursionen in ihren Unterricht, womit sie ihren Klassen gerne lehrreiche Erlebnisse und Begegnungen ausserhalb des Schulzimmers ermöglichte. Ein weiteres Steckenpferd waren die «Bewegungspausen» in der Mitte der Lektion zur Förderung der Konzentration. Souria Nussbaumer hat sich darüber hinaus auch sehr schnell ins Kollegium integriert und gute Kontakte geknüpft. Ihre fröhliche Art und ihr Humor wurden allseits geschätzt. Souria Nussbaumer verlässt die KKN im Februar 2023, da aufgrund der Stellensituation im Fach Geografie kein grösseres Pensum zur Verfügung steht, und sie sich daher für eine andere Schule entschieden hat, was wir sehr bedauern. In ihrem Kündigungsschreiben steht: »Ich bin mir sicher, dass ich den Kontakt zur Kanti Küsnacht nicht ganz abbrechen werde. Sie hat einen festen Platz in meinem Herzen verdient». Souria, danke für die schönen Worte, sie gelten auch umkehrt: Du hast einen festen Platz im Herzen der KKN.

Nach kürzerer Tätigkeit haben zudem folgende Lehrpersonen unsere Schule verlassen:

Leander Diener (Deutsch), Csaba Reisinger (Chemie); Olivia Steinemann (Latein) und Yaël du Toit (Klavier)

Schüler*innen

Im Berichtsjahr 2023 überschritt die Schüler*innenzahl erstmals die Grenze von 600 Schüler*innen: Insgesamt werden 602 Schüler*innen (Stichtag: 15. September 2023) in 24 Klassen unterrichtet. (Vorjahre: Im September 2022 waren es 565, im September 2021 571 Schüler*innen). Dabei belegen 184 Schülerinnen und Schüler das musische Profil, 257 das neusprachliche und 161 besuchen das zweisprachige Untergymnasium.

Maturreden

Maturrede von Mia Janett und Alessya Böhmisch, Maturandinnen der Klasse 6e

«Wir haben gemeinsam gelacht, geweint, gelernt und uns weiterentwickelt».

Mit diesen inspirierenden Worten von Chat GPT würden wir unsere Rede gerne beginnen. Die vergangenen Jahre waren wirklich geprägt von Höhenflügen und Tiefpunkten. – Und was für welche! Heute können wir feiern, was wir erreicht haben: Gratulation euch allen zur bestandenen Matura!

Aber wir können zudem auch stolz sein, wie wir uns in dieser Zeit zu jungen Erwachsenen weiterentwickelt haben. Mit dem Risiko jetzt sehr kitschig zu klingen: Wir sind nicht mehr die gleichen Menschen, die wir waren, als wir diese Schule betreten haben. Die KKN hat uns verändert und das auf verschiedenste Weisen:

Wir haben während unserer Schulzeit vieles gelernt. Zum Glück wird uns einiges davon wahrscheinlich auch noch in unserem weiteren Leben helfen. Eine der wichtigsten Fertigkeiten, die wir erlernt haben, ist das Argumentieren. Wir haben nicht nur gelernt, welche Quellen vertrauenswürdig sind und welche man eher vermeiden sollte, sondern wir haben bei verschiedensten Aufträgen wie beim Essay-Schrei-

ben oder Debattieren gelernt, wie man sich eine eigene Meinung bildet zu einem Thema, wie man darauf aufbauend dann eine Argumentation entwickelt und wie man mit einer Mischung aus Fakten und Gefühlen jemanden überzeugen kann. Zum Leidwesen der Lehrpersonen hat das aber auch dazu geführt, dass wir diskussionsfreudiger wurden und öfter versucht haben, unseren Willen durchzusetzen. Sei es beim Streichen von Prüfungen oder dem Einführen von Streichnoten. Auf einmal hatten alle im Klassenraum die besten Diskussionsfähigkeiten und manchmal wurde es auch hitzig.

Auch bei den Büchern, die wir gelesen haben, gab es bessere und schlechtere. Die einen haben uns einen Einblick in andere Länder und Kulturen verschafft, sie haben uns Welten eröffnet und wir haben bei der Lektüre viel gelernt. Andere haben uns einfach nur zum Lachen gebracht und diese haben wir natürlich besonders geschätzt. Und dann gab's die Bücher, die schon den Generationen vor uns derart nachhaltig in Erinnerung geblieben sind, dass unsere Eltern nur einen Blick auf diese Bücher werfen mussten und ein «Oh Gott» ertönte. – Ja, da hat nicht nur Werther gelitten.

Und natürlich haben wir während diesen Jahren Freundinnen und Freunde kennengelernt, die auch bis zu einem gewissen Grad beeinflusst haben, wer wir geworden sind. Den Wert der Gespräche und des Zusammenseins mit den Kolleginnen und Kollegen während den Lektionen und in den Pausen haben wir vor allem seit Corona noch mehr geschätzt. An dieser Schule wurde immer viel geredet, gelacht und gekichert. So manch eine Türe musste im Klassentrakt schon geschlossen werden, weil im Gang das Gelächter die Lektion störte. Dieses ausgelassene Lachen mit den Kolleginnen und Kollegen, die gemeinsamen Pausen, in denen wir uns unermüdlich austauschten, und die gemeinsamen Mittagessen werden wir extrem vermissen.

Bei den vielen Prüfungen und Aufträgen kamen natürlich einige Krisen oder – wie wir sie gerne nennen – «Mental Breakdowns» auf. Wenn wir jetzt zurückschauen, wirkt alles viel unbedeutsamer; wir werden uns wahrscheinlich eher an die schönen Mittagsstunden am «Horn» erinnern und an die jeweiligen Abschlussstunden vor den Ferien als an irgendwelche Noten. Und doch war der Stress definitiv Teil der Gymizeit und wir kommen stärker und stressresistenter aus der Erfahrung heraus.

Um nochmals etwas kitschiger zu werden: Winston Churchill hat gesagt «Erfolg ist nicht endgültig. Scheitern ist nicht tödlich. Es ist der Mut, weiterzumachen, der zählt.» Wie wahr! Jeder hat schon einmal eine Prüfung verhauen, eine schlechte Arbeit abgegeben oder einen schlechten Vortrag gehalten. In dem Moment kommt es einem immer recht dramatisch vor, doch während der Zeit an dieser Schule ist uns bewusst geworden, dass wir scheitern werden und das Leben weitergeht. – Die meisten unter uns hatten irgendwann keine Lust mehr, und so können die Eltern bestimmt auch bezeugen, dass in manch einer verzweifelten Stunde nichts himmlischer klang als der Gedanke, die Schule einfach abzubrechen. Aber das haben wir nicht gemacht und so können wir stolz sein, heute hier zu sein, um unser Maturzeugnis abzuholen, den Beweis dafür, dass wir nicht aufgegeben haben. Geholfen durchzuhalten haben uns dabei die Freundschaften, die wir geschlossen haben: Im Gruppenchat wurden Fragen gestellt oder Sorgen mitgeteilt und es war immer jemand da, der ein offenes Ohr hatte und so die Fragen klären konnte oder beruhigende Worte gefunden hat. Gemeinsam haben wir die Schulzeit nicht nur überstanden, sondern – zumindest streckenweise – auch genossen.

Und jetzt haben wir es geschafft! Und um eine schöne Klammer um das Ganze zu schliessen, müssen wir wieder aufhören, wie wir angefangen haben. Mit einem erneut überraschend berührenden Zitat von Chat GPT: «Seid offen für neue Erfahrungen, seid neugierig und lasst euch von der Vielfalt der Möglichkeiten inspirieren!» Mit diesen Worten lasst uns unsere Zukunft gestalten. Doch zuerst feiern wir noch: Herzliche Gratulation zur bestandenen Matura!

Maturrede von Corinne Elsener, Rektorin

Liebe Maturi und Maturae
Liebe Eltern und Angehörige
Liebe Kolleg*innen
Sehr verehrte Gäste

Meine Rede – und das nehme ich gleich vorweg – ist meine Rede. Sie wurde nicht von ChatGPT verfasst, sondern von mir selber

geschrieben. Begonnen im Zug auf der Heimreise aus dem Engadin nach ein paar Tagen Bergluft am Auffahrtswochenende. Und zu Ende geschrieben gestern Nacht – in Sachen Prokrastinieren stehe ich Ihnen also in nichts nach.

Auf dem Heimweg von Scuol machten wir einen Abstecher eingangs Oberengadin ins wunderbare Muzeum Susch, wo eine äusserst eindrückliche Ausstellung von Hannah Villigers Werk zu sehen war. Villiger ist eine Schweizer Fotokünstlerin, bekannt für überdimensionierte Polaroidaufnahmen ihres eigenen verrenkten und in sich verschlungenen Körpers bzw. von Körperteilen.

Die Ausstellung und vor allem auch der Film «Hannah und Ich» über die Künstlerin zeigen eine Frau, die für ihre Kunst brannte. Die sich fast obsessiv mit ihrem Körper, ihrer Körperlichkeit und ihrem Frausein auseinandersetzte, deren Werk entsprechend umfassend ist. Der Titel «Amaze me» hätte passender nicht sein können: I was amazed!

Dieses Brennen für eine Sache oder auch einen Menschen hat mich schon immer fasziniert. Wenn mir jemand mit leuchtenden Augen von einer Forschungsarbeit erzählt, wenn jemand kaum mehr zu stoppen ist bei den Ausführungen zu einem neuen Start-Up, einem Hobby oder sonst einer Passion, ja, auch wenn Daphne in der ersten Staffel von Bridgerton «I burn for you» zu Simon flüstert, dann bin ich beeindruckt von diesem inneren Feuer, dieser Leidenschaft und Hingabe.

Feuer hat seit jeher eine besondere Faszination auf den Menschen ausgeübt – als rohe Naturgewalt, als eines der vier Elemente. Kulturgeschichtlich ist das Feuer eng mit der Zivilisation der Menschheit verbunden. Denken wir an die Entdeckung des Feuerentfachens, die Verwendung von Feuer als Mittel zum Zweck (zum Kochen, zum Wärmen, als Waffe, usw.). Oder Prometheus in der griechischen Mythologie, der seinen Schützlingen, den Menschen, das Feuer gegen der Willen der Götter gebracht und dafür eine hohe Bestrafung auf sich genommen hat.

Wie aber entdeckt man sein persönliches Feuer? «Wofür brennst du?» hat sich fast schon zur Modefrage entwickelt und es fühlt sich peinlich an, wenn man keine unmittelbare Antwort auf Lager hat. Entweder man kann ein einzigartiges Hobby, eine besondere Musikrichtung anführen oder aber man nennt einen «nachhaltigen Lebensstil», «Veganismus» oder «gendergerechte Sprache» und erntet so Beachtung.

Und was, wenn man nichts dergleichen zu nennen hat? Wenn man sich für einiges interessiert, aber für wenig im Besonderen? Blieb Ihnen in den vergangenen 4 bzw. 6 Jahren (im einen oder anderen Fall mögen es auch 5 oder 7 Jahre gewesen sein) überhaupt Zeit, um für etwas zu brennen nebst der Schule? Dass Sie für die Inhalte in unserem Unterricht brannten, war doch eher selten der Fall und es ist unwahrscheinlich, dass die Frage «Wofür brennst du?» mit «romantische Lyrik», «das Vektorprodukt», «die Tektonik des Alpenraums» oder «conditional clauses» beantwortet wird. Oft machten Sie im Unterricht den Eindruck, auf Sparflamme unterwegs zu sein und eher am Köcheln oder Simmern als am Brennen…

Apropos conditional clauses: Sie erinnern sich wohl kaum noch, aber vor vier Jahren stand ich nervös vor einigen von Ihnen, als ich in der damaligen 3e bei Jules, Emma, Philippa & Co. eine Probelektion in Englisch halten musste. Denn für meine Bewerbung als Rektorin musste ich mich nebst diversen Hearings zu meinen Qualitäten als Führungsperson eben auch im Unterricht beweisen. Das ist so bei der Anstellung von Schulleitungsmitgliedern an den kantonalen Mittelschulen.

Das mir zugewiesene Thema für die Probelektion waren conditional clauses, eine Repetition von first and second conditional, also die berühmtberüchtigten if-Sätze. Sie erinnern sich wohl kaum mehr an die Lektion, wahrscheinlich auch nicht wirklich an die grammatikalische Regel, die diesen Sätzen zugrunde liegt – höchstens vielleicht an die Eselsbrücken wie «If + would macht Satz kaputt» oder «If + will gleich sentence kill». Aber Sie haben damals gut mitgemacht und mich nicht im Regen stehen lassen, wofür ich Ihnen heute noch dankbar bin und weshalb ich Sie nun heute hier als Rektorin der KKN verabschieden darf!

Ich mache mir keine Illusionen: Es sind wohl selten einzelne Unterrichtslektionen, die in Ihrem individuellen und schon gar nicht in Ihrem kollektiven Gedächtnis überdauern –

vielmehr sind es die besonderen Unterrichtsgefässe wie Sonder- und Projektwochen, Exkursionen, Sporttage und kulturelle Anlässe, die Ihnen in Erinnerung an Ihre Schulzeit an der KKN bleiben werden.

Für Ihren Jahrgang dürften dies ganz im Speziellen sein:

- die 3 Monate Fernunterricht während dem Lockdown 2020
- der wegen Covid in den Frühling verschobene Englandaufenthalt 2022
- das grosse Kulturfestival TETRIS im Sommer 2022
- ihre «Gemeinsam unterwegs»-Reisen letzten Herbst
- die Schwerpunktreise nach Paris im März dieses Jahres inkl. verspätete Rückreise aufgrund der Streiks
- und zu guter Letzt die vielen Abschiedsanlässe rund um die Matur und Ihren – das soll hier nochmals laut gesagt sein – sehr gut organisierten, bunten und durchaus gelungenen Maturstreich.

Für diese Anlässe fingen Sie Feuer und setzten sich dafür ein. Brennen Sie also vornehmlich für Dinge ausserhalb des Unterrichts, selten jedoch für das, was wir Ihnen hier tagein, tagaus beigebracht haben? Und ist damit der «Normalunterricht», wie er oft genannt wird, für die Katz', wenn so wenig davon in Erinnerung bleibt und er am Ende von den eben genannten Highlights in den Schatten gestellt wird? Sind die Lerninhalte für Sie so wenig relevant, dass Sie die Regeln zu den conditionals gleich wieder vergessen, kaum hat die Prüfung darüber stattgefunden? Besteht die ganze Gymizeit vor allem aus binge learning, also dem schnellen Insich-Hinein-Stopfen von neuem Stoff, der dann 1 bis 2 Tage später im Test wieder ausgespien werden kann? Nicht umsonst redet man dieser Tage von «Stopf-» anstatt von «Stoffplänen».

Da kommt ein schlimmer Gedanke auf: Tötet die Schule das inhärente Feuer der neu eintretenden Schüler*innen aus Primar- und Sekundarschule, die anfangs alles aufsaugen wie Schwämme und eine grosse Begeisterung für jegliche Schulinhalte an den Tag legen? Wirkt unser Unterricht womöglich gar als Feuerlöscher anstatt als Blasbalg? Ich verstehe unsere Aufgabe als Lehrpersonen als eine prometheische, indem wir Ihnen das Feuer, wenn nicht übergeben, so zumindest zugänglich machen, indem wir Ihnen mit unserem Unterricht die Tore zu neuen Welten öffnen, Ihren Horizont erweitern und Sie auf Entdeckungsreise gehen lassen. Dass da halt noch eine schwierige Phase namens Pubertät dazwischenfunkt, können wir leider nicht ändern.

Aber wer weiss, vielleicht stossen Sie durch uns doch auf etwas, wofür Sie dereinst brennen, etwas, das Sie mit Inbrunst tun und wofür Sie Feuer und Flamme sein wollen.

«It was a pleasure to burn.» ist der berühmte Anfangssatz von Ray Bradbury's 1953 erschienenen Roman Fahrenheit 451. Der Satz besticht durch seine Doppeldeutigkeit, denn wie wenige Seiten später klar wird, bezieht sich die Hauptfigur, Guy Montag, damit auf seine Tätigkeit als fireman, die nicht etwa darin besteht Feuer zu löschen, wie wir das von Feuerwehrleuten erwarten würden, sondern darin, Feuer zu legen und damit Bücher zu verbrennen.

Nun, «it was a pleasure to see you burn». Wir haben Sie brennen sehen bei Ihren Maturitätsarbeiten (also, bei den meisten jedenfalls). Bei diversen Auftritten und Aufführungen – ich denke an die Benefizkonzerte für Afghanistan, das Fauré-Chorkonzert, die Theaterproduktion «Amitié» oder gerade heute wieder beim Auftakt mit der Bigband. Dies sind wunderbare Momente, deren Feuer unser Herz erwärmen.

Nicht selten kommt es vor – und es sind die Augenblicke im Leben einer Lehrperson, die uns in besonderem Masse erfreuen –, dass eine ehemalige Schülerin uns beim zufälligen Wiedersehen oder bei einer Klassenzusammenkunft Jahre nach der Matur erzählt, sie habe später für ihre Masterarbeit das Gesamtwerk der Autorin gelesen, von welcher wir damals einen Roman im Englischunterricht behandelt hatten, oder sie könne in ihrem Studium der Astrophysik an der ETH auf Formeln zurückgreifen, die sie damals im Rahmen des Ergänzungsfaches Physik ein erstes Mal angetroffen habe. In solchen Momenten stellen wir stolz fest, dass wir den Zunder für die spätere Flamme geliefert haben.

Die Fotokünstlerin Hannah Villiger – und das bringt mich zurück zum Ausgangspunkt meiner Rede – führte ihre Kompromisslosigkeit

mit sich selber, ihrem Körper, ihrer Krankheit und ihrer Kunst in den frühen Tod. Das innere Feuer hat also auch eine zerstörerische Komponente, weshalb ich es ebenso als unsere Aufgabe erachte, Sie darin zu stärken, zwar für etwas zu brennen, dabei aber nicht auszubrennen und einen gesunden Umgang mit Ihren Leidenschaften zu finden. Also doch manchmal lieber nur köcheln, statt lodern…

Ich hoffe, dass Sie in diesem Sinne bestens gerüstet sind für die Zeit draussen, die Zeit nach der KKN. «Amaze us»! Wir sind gespannt, wofür Sie nach der Matur brennen werden, und hoffen, dass Ihr inneres Feuer nie ganz erlöschen möge. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für Ihre zukünftige Reise und heisse Sie mit Verlassen dieser Halle offiziell willkommen im Kreise der Alumnae und Alumni der Kanti Küsnacht!

In diesem Sinne: Auf Wiedersehen!

Maturandinnen und Maturanden

Alle 100 Maturandinnen und Maturanden konnten an der Maturfeier vom 5. Juli 2023 ihre Maturitätszeugnisse in Empfang nehmen.

Klasse 6a
(musisches Profil)

Bansac Jana, Carol Eileen, Cuellar Alba, Freitag Anouk, Goll Anna Lynn, Grass Giuana, Gumann Angelina, Gutzwiller Rahel, Heinz Khadij, Hug Joelle, Jung Andreas, Kummer Geraldine, Loepfe Annina, Mantel Wanja, Parczewska Gabriela, Pradal Luisa, Schnorf Jasmin, Turrin Janina, Wethli Seraina

Klasse 6b
(neusprachliches Profil)

Béguelin Muriel, Canclini Paula, Fritschi Jasmin, Fus Ann-Sophie, Grevener Viola, Hartmann Eva Maria, Hartmann Lara, Hummel Sophia, Kälin Laura, Olivieri Lino, Planzer Anouk, Retzbach Ellie, Schaaf Chiara, Schäfer Julia, Schwarzenbach Brando, Sciaranetti Robin, Singler-Karim Yasmine, Uehlinger Reto, Velloso Etter Lucas,Wittmann Fabian, Wrench Anastasia

Klasse 6c
(musisches und neusprachliches Profil mit Immersion)

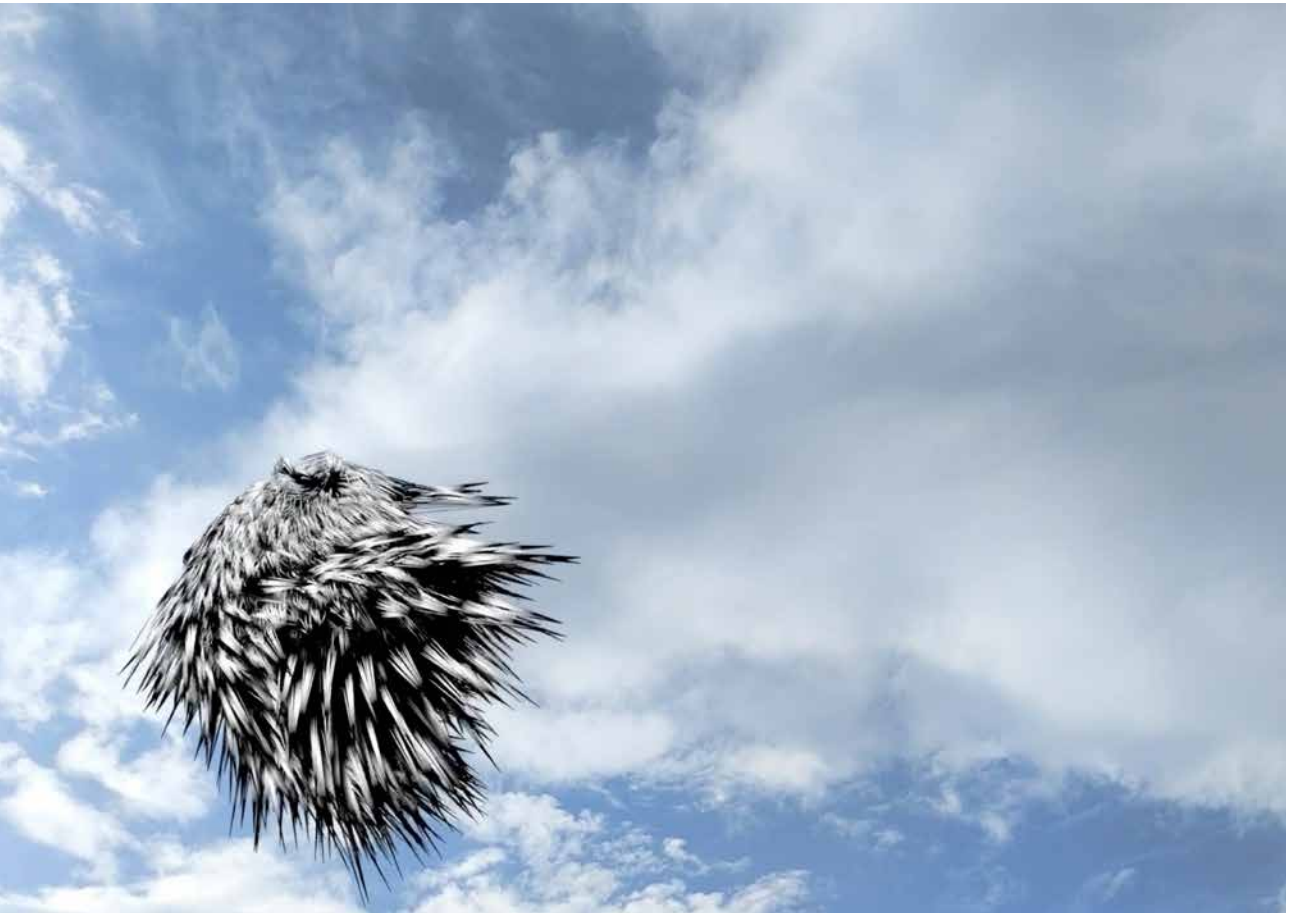
Brown Martinez Tomas, Cybulski Filip, Duevel Nathalie, Ernst Marvin, Fayet Cannelle, Galatoire Jil, Lang Jil, Luft Sophia, Macri Giorgina, Müller Joëlle, Müller Karolina, Otte Jay, Palau Molinelli Emanuele, Schatzmann Jasmine, Stamm Luc, Stergiou Thalia, Trinkner Florian, van Lunteren Lisanne, Weil Dan, Zemp Ana Carolina

Klasse 6d
(musisches Profil mit Immersion)

Appenzeller David, Brunet Morgane, Colbath Jamie, Dreifuss Liam, Gees Ladina, Gruber Ena, Gyssler Rebecca, Hauser Linus, Jasharaj Gjina, Kyburz Jara, Marchand Malou, Massumi Mina, Nimmrichter Erol, Norton Fiona, Ritter Emma, Rüttimann Nadine, Schaub Jara, Schlup David, Tormann Marco, von Aster Emilie

Klasse 6e
(neusprachliches Profil mit Immersion)

Böhmisch Alessya, Bromann Felizia, Ehrbar Diana, Hafner Glenda, Hersberger Livia, Janett Mia, Lamo Teixidor Olivia, Meier Romano, Moser Suryan, Müller Anne-Sophie, Pailloux Jules, Petrachi Alessia, Retzbach Oliver, Sax Alina, Schmitt-Opitz Philippa, Schmutz Mateo, Teider Lynn, Von Dobbeler Frederick, Wilhelm Marie, Wright Emma



Prämierte Maturaarbeiten

Kantonale Auszeichnungen

Auch im Schuljahr 2022/23 prämierte Impuls Mittelschule wieder zwei Maturitätsarbeiten unserer Schule. Ausgezeichnet vom Kanton wurden Anouk Freitags Arbeit «Ordnung der Dinge – fünf Personenporträts» sowie die Kurzfilm-Arbeit «Rollbot – Eine Lernreise zur Verschmelzung realer und virtueller Welten» von Romano Meier und Fabian Wittmann.

Romano Meier, 6e und Fabian Wittmann, 6b

haben unter dem Titel «Rollbot: Eine Lernreise zur Verschmelzung realer und virtueller Welten» einen VFX-Kurzfilm produziert, der auf computergenerierten Elementen basiert und diese täuschend echt in eine reale Welt einbindet. In kompletter Eigenregie haben sie sich sämtliche Kompetenzen erarbeitet, sich auch von aufwändigen Prozessen nicht bremsen lassen, Ton- und Bildspuren perfektioniert und ein Endprodukt abgeliefert, das auch externe Fachleute überzeugt hat.

Anouk Freitag, 6a

fertigt unter dem Titel «Ordnung der Dinge» mit einer beeindruckenden Struktur und Sorgfältigkeit fünf Personenporträts. Die Personen bekommen wir dabei nicht zu sehen – vielmehr schafft sie den Zugang via «die Ordnung der Dinge». Eine berührende Auseinandersetzung mit Objekten, ihren Geschichten und dem Menschsein.

Anouk erhielt für ihre Arbeit einen der fünf kantonalen Hauptpreise!

Schulinterne Auszeichnungen

Parallel zu den kantonalen Auszeichnungen fanden im Rahmen der Maturfeier auch wieder die internen Prämierungen hervorragender Maturitätsarbeiten statt. Die beiden Hauptpreise des Ehemaligenvereins der Kantonsschule Küsnacht gingen dabei an Lisanne van Lunteren und an Luise Pradal:

Lisanne van Lunteren, 6c

Facades – an original musical

Lisanne hat für das Schulfestival «Tetris» das Musical Facades geschrieben und aufgeführt. Sie hat getextet, komponiert, arrangiert, Regie geführt, die Videos für das Bühnenbild gedreht und als Hauptdarstellerin gesungen und Theater gespielt. Mit ihrem musikalischen, schriftstellerischen und theatralischen Talent hat Lisanne eine Geschichte mit aussagekräftiger Handlung und ebensolchen Liedtexten geschrieben und in Szene gesetzt.

Luisa Pradal, 6a

Ida – Die bewegte Lebensgeschichte meiner Grossmutter

Luisa hat ein Filmportrait über ihre Grossmutter gemacht, das deren Leben als italienische Migrantin auf einfühlsame Weise erzählt und zugleich die geschichtlichen und sozialen Faktoren, die ihre Biographie geprägt haben, aufzeigt. Die Arbeit überzeugt durch grosses Engagement, einen mustergültigen Arbeitsprozess und ein sehr schönes Schlussprodukt.

Weitere interne Anerkennungspreise

Morgane Brunet, 6d

pKs-Bestimmung von Anthocyan mittels Photometrie

Chemie ist farbig, Chemie ist manchmal schwierig, Chemie ist berechenbar, Chemie geht durch den Magen; Morganes Arbeit mit dem Titel «pKs-Bestimmung von Anthocyan mittels Photometrie» beinhaltet alle diese Facetten und zelebriert diese mit Akribie, Ausdauer und Ästethik.

Emma Ritter, 6d

Du Narzisst! Eine Interpretation des Mythos «Narcissus und Echo»

Mit ihrem Tanzfilm ist Emma eine gesellschaftlich hochrelevante und ausserordentlich experimentierfreudige, transdisziplinäre Arbeit gelungen. Dabei steht die übertriebene Selbstbezogenheit, die uns umtreibt, im Zentrum der Auseinandersetzung. Souverän hat Emma die Mehrfachrolle als Choreografin, Kamerafrau, Tonmeisterin, Szenografin und Tänzerin ausgefüllt.

Mia Janett, 6e

Geschichte in Häppchen – Konzeption und Produktion eines Geschichtspodcasts

Mia hat zwei Podcasts zum Thema «Absolutismus» produziert. Dafür hat Mia selbständig zwei Studiogäste eingeladen, um mit ihnen Themen rund um die Person des Sonnenkönigs Ludwigs XIV. und das Leben in Versailles im 17. Jahrhundert zu vertiefen. Die Gespräche machen die historischen Inhalte unterhaltsam und witzig, lebensnah und trotzdem auf hohem wissenschaftlichem Niveau zugänglich.

Wanja Mantel, 6a

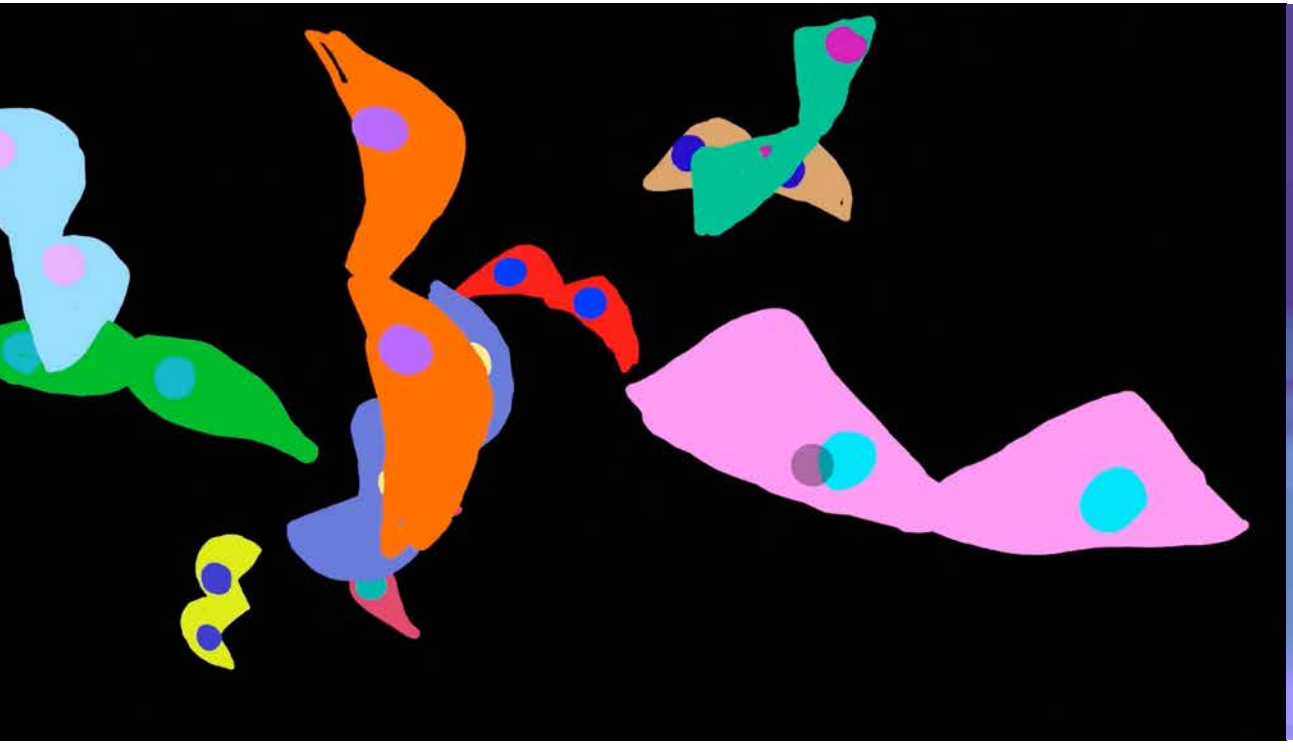
Eine filmische Annäherung an frühe Erinnerungen

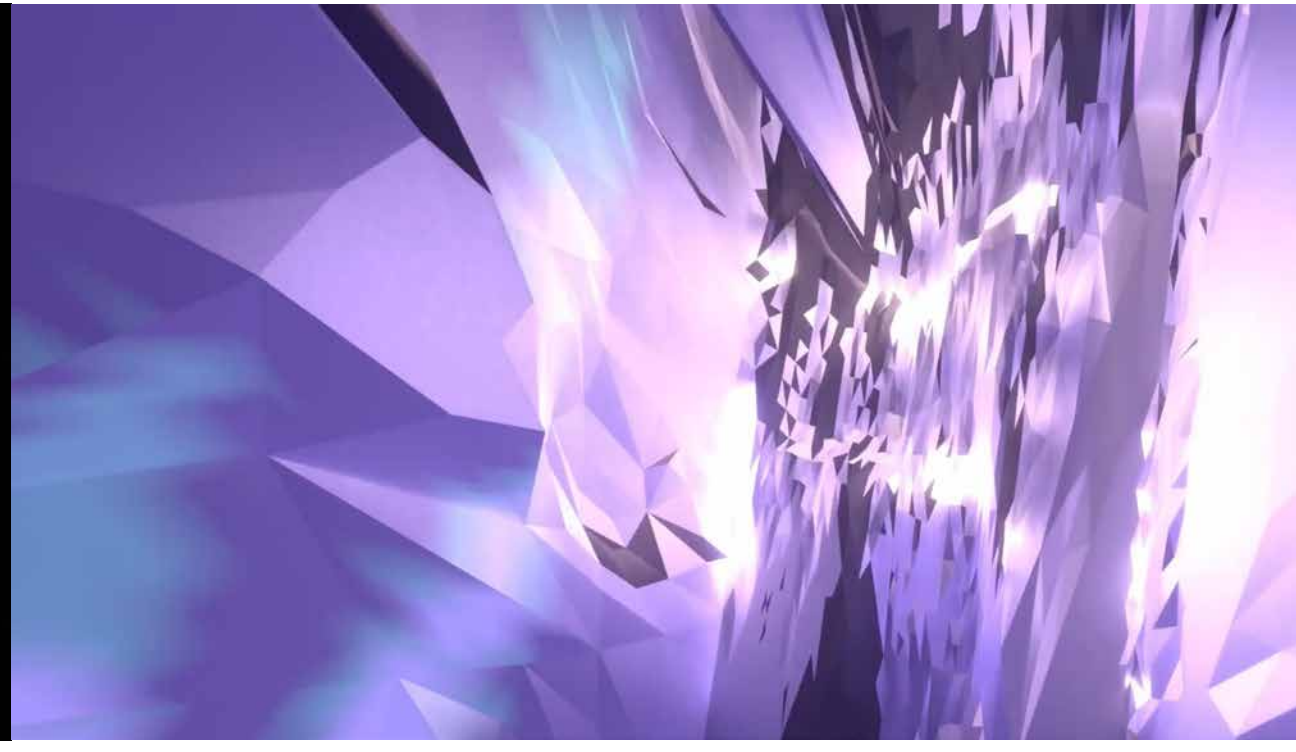
Wanja ist eine beeindruckende Auseinandersetzung in Film und Text gelungen. Mit seinem Film hat er über Kindheit, Erinnerungen und Erwachsenwerden nachgedacht. Entstanden ist ein traumähnlicher, ausserordentlich empfindsamer und anspielungsreicher Film von verblüffender filmischer Reife.

Seraina Wethli, 6a

Gusswelt – Eine Skulpturenreihe in Bronze

Seraina hat eine sehr ästhetische Objektreihe in Bronze gemacht. Die vier beinahe identischen Schalen enthalten Welten aus organischen Strukturen. Der Bronzeguss im Wachsausschmelzverfahren zeugt von grossem handwerklichem Können. Die Skulpturenreihe spielt mit Chaos und Ordnung in einer archaischen Formsprache und erhält durch den Klang und die Ästhetik auch etwas Poetisches.





Schulkommission	
Müller, Nicolas	Prof. Dr. med., Infektiologe, Präsident
Bleiker, Andreas	Biochemiker, Geschäftsführer
Fausch, Thomas	Sekundarlehrer
Fuhrer, Andreas	Sekundarlehrer, Vizepräsident
Haab Gulich, Claudia	Rechtsanwältin
Lötscher, Christine	Dr., Dozentin für Kinder- und Jugendmedien FHNW
Naumann, Barbara	Prof. Dr., Professorin für neuere dt. Literatur UZH
Steinmann, Renate	Lehrperson für Geige u. Bratsche, KS Wettingen, Leiterin des Zürcher Barockorchesters

Schulleitung	
Elsener, Corinne	Rektorin
Hanhart, Markus	Prorektor
Pitel, Sandra	Prorektorin
Lötscher, Nadia	Stv. Prorektorin, HS 2023/24

Lehrpersonen	
Aeschbach, Larisa	Klavier
Albrecht, Martin	Trompete
Ambühl-Looser, Eugenia	Spanisch
Badr Goetz, Nadja	Pädagogik und Psychologie
Bamert Thöny, Katrin	Harfe
Barreiro Cajade, Gustavo	Spanisch
Baumann, Fritz	Geschichte, Deutsch
Baumberger, Andreas	Sologesang
Bernardelli, Caroline	DAZ Deutsch
Binggeli Esposito, Eliane	Bildnerisches Gestalten
Bischofberger, Dario	Wirtschaft & Recht
Blum, Dominik	Klavier
Bono Luque, Stephanie	Französisch, Spanisch
Boschung, Fabienne	Wirtschaft & Recht
Breitenmoser, Andi	Bildnerisches Gestalten
Brugger, Anna	Violine
Buda, Silvia	Französisch
Bühler, Catriona	Sologesang
Callsen, Christiane	Geschichte, Englisch
Camenisch, RRaphael	Saxophon
Chaoui, AAriane	Französisch, Deutsch
Comploi, Priska	Blockflöte
Cronimund, Nancy	Geografie
Däster Nicolet, Franziska	Englisch
Degoumois, Stéphanie	Französisch
Del Monego, Murielle	Französisch, Englisch
Derendinger, Fabio	Mathematik
Diehl, David	Bildnerisches Gestalten
Diener, Leander	Deutsch
Diethelm, Hermann	Latein
Durrer, Lorenz	Deutsch
Du Toit, Yael	Klavier
Eigenmann, Martin	Musik
Elsässer, Arto	Deutsch
Elsener, Corinne	Englisch
Fischer, Andrea	Musik
Frei, Ronald	Schulsport, Sport
Frei, Nicole	Deutsch
Frey, Joachim	E-Gitarre
Furrer Gada, Sabine	Violine
Gasser, Rebekka	Mathematik
Gemmer, Laurenz	Klavier
Germann, Elisabeth	Physik
Gimmi, Alexandra	Englisch
Gloor, Rita	Französisch, Italienisch
Grandjean, Ariane	Biologie
Grubenmann, Sandy	Englisch
Güntensperger, Urs	Gitarre
Hanhart, Markus	Deutsch
Hartmann Natsch, Ursina	Biologie
Hew, Laura	Bildnerisches Gestalten
Hochstrasser-Fraefel, Delia	Englisch
Hodzic, Deni	Sport
Hoessly, Joana	Geschichte
Hug, Cornelia	Mathematik
Jäger, Reto	Bildnerisches Gestalten
Janett, Seraina	Musik
Jeger, Silvan	E-Bass
Joerin, Thierry	Geografie
Jundt, Bruno	Gitarre
Kalchofner, Laura Anna	Blockflöte
Kappeler, Vera	Klavier
Kasper, Flavia	Französisch
Kessler, Michael	Musik
Knutti, Jean	Sologesang, Mathematik
Kreienbühl, Andreas	Mathematik
Kriesi, Liv	Sologesang
Kündig, Rainer	Chemie, Informatik
Künzli, Nicole	Latein
Lauterburg, Markus	Schlagzeug drum set
Lepori-Kägi, Rahel	Sport
Lötscher, Nadia	Sport
Lurati, Gloria	Französisch, Italienisch
Lutz, Andy	Chemie
Lüscher, Mirjam	WK Bühnenkostüme
Maag, Lukas	Sport
Mancina, Angela	Französisch, Italienisch
Matthaei, Daniela	Chemie
Mertens, Rainer	Physik, Informatik
Monn, Daniel	Religion
Müller, Johanne	Bildnerisches Gestalten
Nicolet, Claude	Geschichte
Noetzli, Christian	Geografie
Norton, Rebecca	Englisch
Nünlist-Tschudi, Angelica	Sport

Nussbaumer, Souria	Geografie
Pestalozzi, Julia	Bildnerisches Gestalten
Pianaro, Elia	Querflöte
Pitel, Sandra	Englisch
Prély-Dengler, Anne-Laure	Oboe
Priuli, Claudia	Italienisch, Französisch
Rauch, Prisca	Deutsch
Reck, Sophie	Geschichte
Reisinger, Csaba	Chemie
Rohr, Mike	Mathematik
Romanò, Nicola Mario	Cello
Rosenfeld, Olivier	Geografie
Rosafio, Marina	Latein
Roth, Heini	Musik
Sarak, Siranus Sonja	Deutsch
Schmocker, Lukas	Theater
Schürmann, Franziska	Bildnerisches Gestalten
Schwitter, Dominik	Biologie
Seger, Evelyne	Englisch
Skirgaila, Christina	Biologie
Steiger, Martin Leonard	Mathematik
Steinegger, Gotlind	Bildnerisches Gestalten
Steinemann, Olivia	Latein
Suliman, Christa Maria	Klavier
Tasnady, Dominik	Mathematik
Truninger, Hannes	Bildnerisches Gestalten
Truog, Simon	Deutsch
Tschanz, René	Sport
Wagner, Jennifer	Wirtschaft & Recht
Walter, Andreas-Roger	E-Gitarre
Wandeler, Valentin	Klarinette
Wanner, Heiner	Horn
Weber, Adrian	Posaune
Weber, Thomas	Akkordeon
Wiesmann, Samira	Deutsch, Französisch
Wilk-Kohlbrecher, Agnieszka	Physik
Winkelmann, Werner	Informatik
Zollinger, Eduard	Deutsch

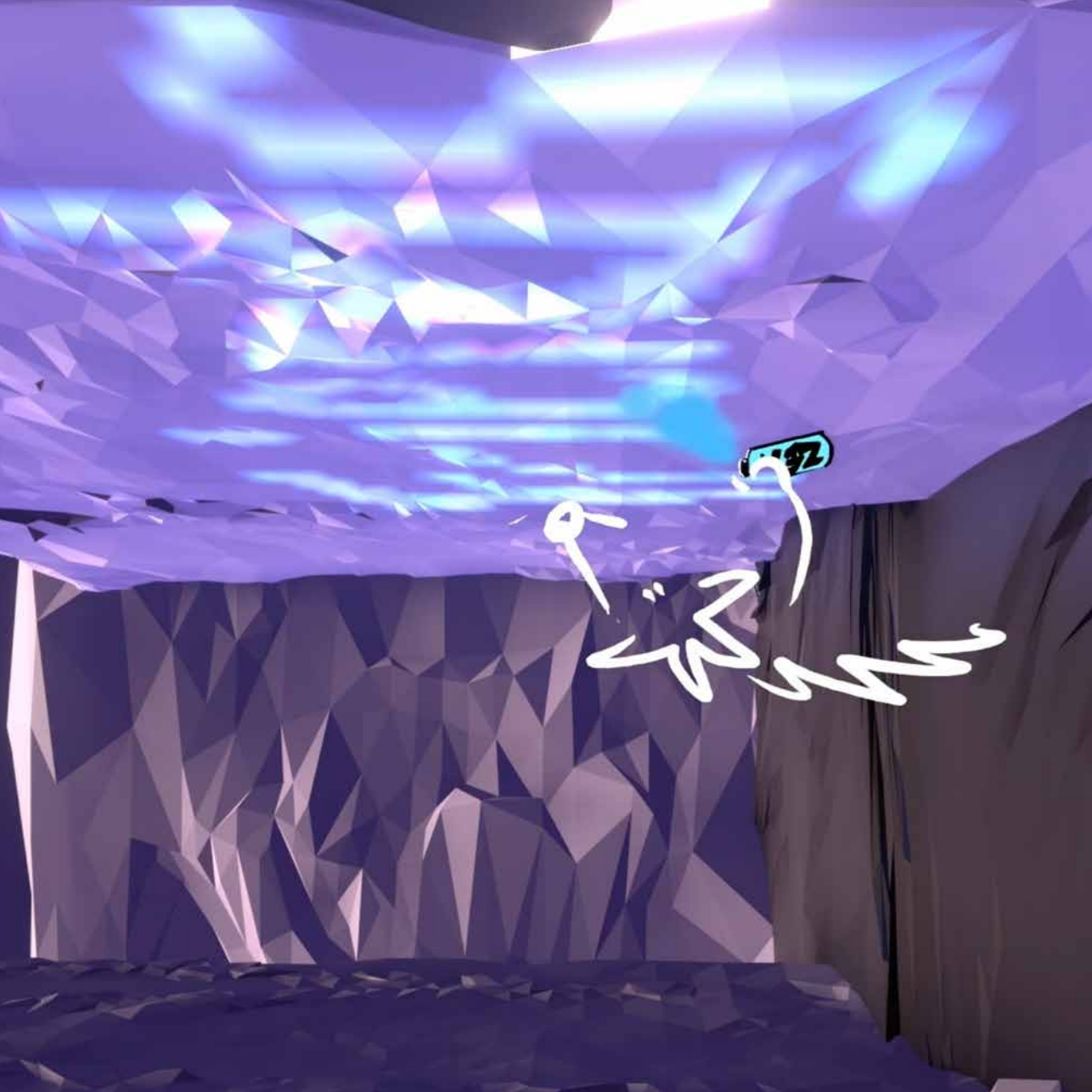
Mitarbeiter*innen

Aeschlimann, David	Hauswart
Althaus, André	Hausmeister
Al-Naib, Daniel	IT System Administrator
Bergamin, Mirjam	Betriebsmitarbeiterin
Bernardelli, Carolin	Bibliothekarin
Derosa, Romina	Verwaltungsassistentin
Friederich-Pleiss, Ursula	Bibliothekarin
Haldimann, Ruth	Adjunktin
Pelosi-D'Agnese, Maria	Betriebsmitarbeiterin
Ranaldi D'Agnese, Carmelina	Betriebsmitarbeiterin
Rupp, Max	Technischer Mitarbeiter
Schnieper, Danielle	Verwaltungsassistentin
Sicuranza, Anna	Betriebsmitarbeiterin
Sicuranza, Antonio	Betriebsmitarbeiter
Stauffer, Katharina	Sozialarbeiterin
Tisci-Cinelli, Assunta	Betriebsmitarbeiterin

Willi, Corina	Bio-Laborantin

Ehemalige Hauptlehrer*innen bzw. mbA-Lehrpersonen und langjährige obA-Lehrpersonen

Auchli Dominik	Musik
Barth Dominik	Deutsch, Englisch
Baumgartner Isabelle	Biologie
Borter Gabriella	Prof. Dr., Französisch, Italienisch
Bötschi Regina	Bildnerisches Gestalten
Brücker Stefan	Physik
Burri Matthias	Deutsch
Burkhalter Manuel	Chemie
Bussmann Heinz	Sport
Dändliker Daniela	Bildnerisches Gestalten
Durrer Werner	Prof., Geschichte
Fischer Theres	Klavier, Sport
Frank Sarah	Französisch
Frehner Hanspeter	Querflöte
Grütter Christian	Dr., Physik, ehem. Rektor
Honegger Paul	Bildnerisches Gestalten
Jaggi Thomas	Klavier
Jucker Ursula	Dr., Deutsch
Kurtz Käthi	Prof., Mathematik
Lüthi Peter	Mathematik
Maurer Philippe	PD Dr., Spanisch, Französisch
Meier Felix	Biologie, Chemie
Meyer Katharina	Dr., Deutsch, ehem. Prorektorin
Muggli Hanspeter	Prof., Mathematik
Papalambrou Giorgio	Deutsch, Geschichte
Pfenninger Andreas	Mathematik und Violine
Pleiss Jürg	Geschichte, Wirtschaft & Recht
Ritzmann Peter	Dr., Mathematik, ehem. Rektor
Schenker Margrit	Klavier
Scheuber Karl	Prof., Musik
Schönenberger Sophie	Physik, Mathematik
Schudel Felix	Prof., Musik und Violine
Schüttler Ursula	Französisch
Stauffer Felix	Biologie
Swinarski Ursula	Dr., Deutsch, Geschichte, W & R
Thurnheer Rati	Englisch, Französisch
Toler Ofelia	Spanisch
van den Bergh Gerhard	Prof. Dr. Deutsch, Englisch
Wider Helen	Prof. Dr., Geografie
Wiedmer Hans	Prof., Physik
Wieland Georges	Prof. Dr., Deutsch
Wille Clara	Dr., Französisch und Latein
Willimann Angela	Prof., Französisch und Italienisch
Yasargil Leylâ	Englisch, Deutsch



2023

20

Kantonsschule Küsnacht

Dorfstrasse 30 I 8700 Küsnacht I Tel +41 44 913 17 17 I info@kkn.ch I www.kkn.ch